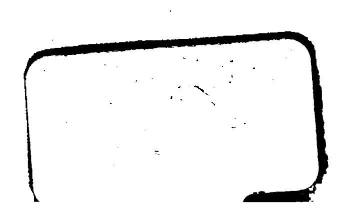

UC-NRLF
$B 130 116





GRUNDRISS

der

čechischen Literaturgeschichte

Von

ADOLF BRABEC

WIEN 1906

Druck und Verlag von Karl Gorišek, Wien, III., Löwengasse 2 [illegible]



Grundriss

der

čechischen Literaturgeschichte

von

ADOLF BRABEC

WIEN 1906

Verlag von M. Kuppitsch Wwe. Wien I., Schottenring 8.

Seiner Erlaucht

dem Herrn

Grafen Johann Harrach zu Rohrau

wirklicher geheimer Rat, Major a. D.
Mitglied des Herrenhauses etc. etc.

in tiefster Ehrfurcht und Verehrung
gewidmet.

VORWORT.

Der vorliegende „Grundriss der čechischen Literaturgeschichte“ soll dem Leser in möglichst knapper, aber desto übersichtlicherer Zusammenfassung die wichtigsten Abschnitte und Erscheinungen der čechischen Literaturgeschichte vorführen.

Der allgemeine Entwicklungsgang des čechischen Schrifttums ist bloss kurz angedeutet und ebenso ist den älteren, nur schwach und unselbständig vertretenen Epochen ein engerer Raum zugemessen, als der neuen und neuesten Zeit, wo die čechische Literatur einen bemerkenswert raschen und kühnen Aufschwung erfuhr.

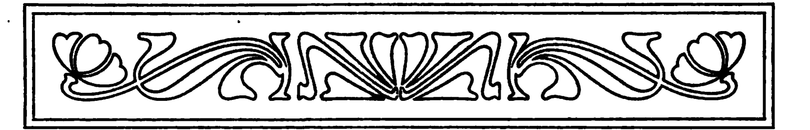
Eine genaue und vollständige Würdigung ist jedoch unter Zuhilfenahme der jüngsten Quellen, dem Schaffen der modernen Dichtergeneration gewidmet, welche ihre Heimatskunst einer Zukunft entgegenzuführen verheisst, in der sie in den Wettbewerb mit den führenden Nationen eintreten soll.

Möge dieses Buch in weiten Kreisen grosses Interesse für die aufblühende čechische Nationalliteratur wachrufen und besonders auch den nachbarlichen deutschen Leser mit den Geistesfrüchten der um die Kulturgüter heiss ringenden Nation befreunden.

WIEN, im Mai 1906.

Adolf Brabec.





I. Aelteste Zeit.

(Von den ersten Anfängen bis um 1400 n. Chr.)

Die Zeit, in welcher die ersten Aeusserungen dichterischer Naturbegabung ausgeprägtere Formen annehmen und sich durch Singen und Erzählen weiterverbreiten, aber noch mehr jene spätere Epoche, wo diese ersten Anläufe zur Dichtkunst aufgezeichnet werden, liegt für die verschiedenen Völker weit auseinander.

Viel später als bei den Germanen, deren erste Spuren literarischer Tätigkeit sich in die Anfänge christlicher Zeitrechnung verlieren, und die, nachdem sie längst ihre Heldensagen besassen, bereits im IV. Jahrhundert n. Chr. ein geschriebenes, literarisches Denkmal, die Bibelübersetzung des Bischofs Wulfilas, auf die Nachwelt überlieferten, aber auch lange nach den romanischen Sprachstämmen, welche mit den „Serments de Strasbourg" 842 n. Chr. in die Literaturgeschichte eintraten, setzt die slavische Sprachkultur ein. Die ersten Anzeichen derselben finden wir im VI. Jahrhundert n. Chr.

Die slavische Welt, welche die russische, ruthenische, čechische, polnische, slovakische, slovenische, kroatische, serbische und bulgarische Nation umfasst, beteiligte sich also erst verhältnismässig spät an dem literarischen Weltwettkampfe. Unter den slavischen Literaturen ist es in erster Linie die russische Literatur, welche nach Westen siegreich durchdrang und die in der Blüte stehende Romantik durch ihren künstlerischen Realismus verdrängte. Die Kraft ihrer Entwicklung war so gross, dass sie sich heute

mit ihren grossen naturalistischen Meistern im Vordergrunde der Weltliteratur zu behaupten weiss.

Viel jünger sind jedoch die Literaturgeschichten der übrigen slavischen Nationen. Und unter diesen nehmen die polnische und die čechische Literatur mit Recht den ersten Platz ein.

Hauptsächlich die neuere čechische Literatur hat in den letzten 50 Jahren einen unerwarteten Aufschwung zu verzeichnen und die hochbegabte neueste Dichtergeneration verspricht durch Reichtum des Beobachtungsvermögens und Kühnheit der Gedanken ihrer Heimatskunst die bis jetzt verschlossenen Tore zur Weltliteratur zu öffnen.

Die čechische Literatur beginnt mit der Einführung des Christentums in Mähren und Böhmen durch die heiligen Brüder **Cyrill** (geb. 827 und gest. 868) und **Method** (gest. $^{6}/_{4}$ 885), deren segensreiche Wirksamkeit sich nicht nur auf Grossmähren, sondern auch auf Böhmen erstreckte.

Die Klöster an der Sázava, welche als die Pflanzstätten der slavischen Liturgie gelten, wurden auch die Förderer der čechischen Literatur. Damals war schon der wunderschöne altehrwürdige Choral: „Herr erbarme Dich unser“ („Hospodine, pomiluj ny“) in der Volksseele tief eingewurzelt. Dieses erste geistliche Volkslied, dessen Melodie uns Johann Holleschau (1397) überlieferte, wird Cyrill zugeschrieben, obwohl es aus einer späteren Zeit zu stammen scheint.

Von einer wirklichen Nationalliteratur kann aber erst im XIII. Jahrhundert die Rede sein. Das hervorragendste Werk aus dieser Zeit ist das gereimte Epos „Alexandreis“, welches die Heldentaten Alexander des Grossen behandelt, jedoch noch Spuren des lateinischen Originales erkennen lässt. Viel selbständiger ist schon die etwas später entstandene, von einem gleichnamigen Adeligen verfasste „Chronik des **Dalimil**“, welche den Einzug des Urvaters Čech in Böhmen schildert und bis zum Jahre 1314 reicht.

Wenzel I. hatte um 1240 die deutschen Rittersitten an seinem Hofe in Prag eingeführt und damit kam auch der deutsche Minnegesang nach Böhmen; zum Minnegesang in čechischer Sprache scheint es jedoch nicht gekommen zu sein, obzwar nach den späteren Ueberlieferungen Záviš von Falkenstein als „verführerischer Minnesänger“ geschildert wird.

Legenden.

Die Vorliebe der Dichter des XIII., XIV. und XV. Jahrhunderts galt den Legenden. Die grösste altčechische Legende ist jene der heiligen Katharina. Sie zählt über 3500 gereimte Verse und wurde in Stockholm entdeckt, wohin sie die Schweden brachten.

Meistens sind jedoch die Legenden dieser Epoche in Prosa geschrieben. Unter der segensreichen Regierung Karl IV. wurden Legenden über das Leben böhmischer Heiliger, wie der heiligen Ludmilla, des heiligen Prokop und des heiligen Wenzel, in eine Sammlung zusammengefasst und derselben wurde auch die čechische Uebersetzung einer von Karl IV. in lateinischer Sprache geschriebenen Lebensgeschichte des heiligen Wenzel einverleibt.

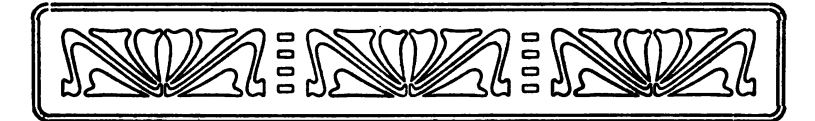
Der Förderung dieses Herrschers verdankt die čechische Dichtkunst einen grossartigen, wohl hauptsächlich quantitativen Aufschwung, der dem Zeitalter Karl IV. den Namen des „goldenen" auch in der čechischen Literaturgeschichte verlieh, wie denn alle anderen Künste und Wissenschaften zugleich eine ebenso sorgsame Pflege erfuhren.

In diesem Zeitabschnitt entstand ferner die erste čechische Bibelübersetzung, welche den Trost der wegen ihres Religionsbekenntnisses verbannten und ausgewanderten Čechen bildete.

Auch der trojanische Krieg wurde in dem Buche „Trojanische Annalen" behandelt. Dieses ist eines der ersten Werke, welche in Böhmen, und zwar in Pilsen gedruckt wurden.

Die Tierfabel wurde ebenfalls sehr gepflegt. Von **Flaška Smil von Pardubitz** (geb. 1350, gest. 1403) stammt die grosse Fabel „Der neue Rat", in welcher alle Tiere, ihrer Veranlagung nach, dem jungen König Löwe Ratschläge erteilen. Derselbe Dichter verfasste auch eine Sammlung Sprichwörter.

Desgleichen hinterliess **Thomas von Štítné** (geb. 1331, gest. 1400), ein sehr gebildeter Mann, in seinen Traktaten einen Schatz von trefflichen Sprichwörtern und Vergleichen. In seinen zahlreichen Schriften erwies er sich besonders als ein verständnisvoller Kenner der heiligen Schrift.



II. Die mittlere Epoche.

(Ungefähr von 1400 bis 1750.)

Die Epoche der čechischen Literatur, welche vor Ende des Mittelalters anhebt, kennzeichnet sich durch das Entstehen der Schriftsprache, die Nachahmung fremder Dichtungen und das Aufblühen der Prosa.

Die Gründung der Meistersängerschulen in Deutschland rief auch in der čechischen Literatur eine Bewegung hervor, die einen mächtigen Aufschwung bedeutet. Die Verbreitung der Buchdruckerkunst war gleichfalls ein wirksamer Faktor zur Hebung des čechischen Schrifttums.

In diese Zeit fällt auch das Auftreten des grossen čechischen Reformators **Johannes Hus,** der als ein unverrückbarer Markstein in der Geschichte čechischen Denkens und Dichtens dasteht.

Er wurde im Jahre 1369 in Husinec als Sohn eines Bauern geboren und widmete sich dem geistlichen Stande. Vom Jahre 1398 an hielt er Vorlesungen an der Prager Universität und 1402 wurde er zum Predigeramt in der angesehenen Bethlehemskapelle der Prager Altstadt berufen.

Aus ganz Mitteleuropa strömten damals Studenten an die Prager Universität. Auch der Landadel und das čechische Volk besuchte Prag, um den zündenden Worten des unerschrockenen Wahrheitsapostels zu lauschen. Das Bedürfnis nach einer kirchlichen Reform hatte sich zu dieser Zeit schon allenthalben geltend gemacht und Hus griff sowohl in seinen Predigten und Vorträgen als auch in vielen

lateinischen und čechischen Schriften alle Misstände im kirchlichen Leben rücksichtslos an.

Sogar seine Beliebtheit bei Hofe (er war Beichtvater der Königin) nützte er aus, um seinem Kampfe für die Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Wiewohl der Adel der Gedankenrichtung des Reformators zugänglich war, wusste der Klerus unter Anführung des Erzbischofs Zbyňko seine Stellung zu untergraben und ein Verbot seiner Lehre zu erwirken.

1412 musste Hus auf Befehl des Königs Prag verlassen. Er lebte dann auf Schlössern des Landadels und verfasste grosse Werke, in denen er seine Gedanken systematisch geordnet niederlegte.

Inzwischen arbeiteten seine Feinde rastlos gegen ihn und im Jahre 1414 wurde er wegen Irrlehre auf das Konzil nach Konstanz berufen. Trotzdem ihn König Sigmund mit einem Geleitschreiben versah, wurde er in den Kerker geworfen, aus dem ihn alle Proteste des ihm treuen čechischen Adels und Volkes nicht retteten. Er weigerte sich, seine Lehre zu widerrufen und bestieg mutig den Holzstoss, um unter schrecklichen Qualen den Heldentod für seine Ueberzeugung zu sterben. (6. September 1415.)

Lange erblickten die Čechen in Johannes Hus ihren Apostel und die alljährliche Feier seines Todestages wurde erst durch die Heiligsprechung des Johann v. Nepomuk verdrängt. Doch sein Name steht noch immer mit goldenen Lettern im Herzen seines Volkes eingegraben und in der neueren Zeit begeht man seinen Sterbetag wieder mit stolzen Festen.

Aber nicht nur den grossen Reformator, sondern nicht minder den Begründer und Bahnbrecher der Nationalliteratur haben die Čechen in Johannes Hus zu verehren. Was Luther dem deutschen Volke bedeutet, das ist Hus den Čechen ein Jahrhundert früher geworden. Er war es, der die čechische Schriftsprache und zugleich auch eine geregelte Rechtschreibung derselben schuf. Als ihm das Predigen untersagt worden war, suchte er seine Lehren durch Schriften zu verbreiten und dadurch fand auch seine Sprache beim gesamten Volke Eingang und Verständnis. Seine Hauptwerke sind: „De ecclesia“ (1413), woraus das Material für die Anklageschrift wider ihn

entnommen wurde, „Postille“, „Ueber die Simonie“, „Erklärung des Glaubens“, „Briefe aus dem Kerker“.

Johannes Hus war ein ebenso ausgezeichneter lateinischer als čechischer Schriftsteller. Der berühmte čechische Historiker Palacký gab eine Auswahl von Hus' čechischen und lateinischen Predigten und Schriften unter dem Titel: „Documenta magistri Johannes Hus vitam, doctrinam, causam etc. illustrantia“ heraus.

Nach der Hinrichtung des Johannes Hus brachen in Böhmen die denkwürdigen Hussitenkriege aus, welche die weitere Entwicklung der Literatur untergruben.

Lange lag nun das kostbar gedüngte Feld der Literatur brach und unfruchtbar da, bis sich nach langen Trübsalen die erstickten Geisteskeime des schwergeprüften Volkes zu neuer Entfaltung erhoben, hauptsächlich unter der Einwirkung des italienischen Humanismus.

Nur der Landadel schrieb in dieser Zeit viele Bücher, unter welchen hauptsächlich die, teils lateinischen, teils čechischen des gelehrten **Bohuslav Hasištejnský von Lobkovic** und jene des **Viktorin Kornel von Všehrd** Erwähnung verdienen.

Der katholische Priester **Václav Hájek von Libočan** (gest. 1553) schrieb eine sehr breit angelegte, bis zum Jahre 1527 reichende čechische Chronik, deren literarischer Wert aber wegen ihrer Unverlässlichkeit nicht gross ist.

□□□

Die Literatur der „böhmischen Brüder“.

Im Jahre 1457 gründete ein unbegüterter Adeliger namens Řehoř in einem Dorfe bei Senftberg eine religiöse Gemeinde, welche im Geiste Hus', Wycliffs und **Peter Chelčickýs** (geb. 1390, gest. 1490) — dessen Hauptwerk das Buch: „Das Netz des Glaubens“ ist — zurückgezogen lebte und später unter dem Bischof **Jan Blahoslav** (1523 bis 1571) eifrigen Studien oblag.

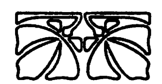
Dieser stellte sein reiches Wissen in den Dienst der Religion und verfasste ein mit gemalten Initialen ausgestattetes „Kanzionale der böhmischen Brüder“ in čechischer Sprache. Ausserdem übersetzte er das Neue Testament

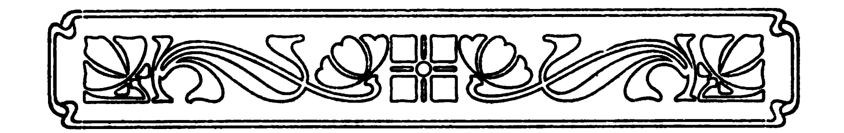
aus dem Griechischen. Nachher gab er mit Hilfe der Brüder „Die Kralitzer Bibel“ heraus.

Als Blahoslavs Nachfolger kann der „Archi-Buchdrucker“ **Daniel Adam von Veleslavín** (1545 bis 1599) angesehen werden. Er korrigierte viele Bücher und schrieb Vorworte dazu und war somit als Schriftsteller und Verleger gleich eifrig bestrebt, die Bildung seines Volkes zu heben.

Der Archivar **Václav Březan** (geb. 1580, gest. 1618) verfasste die Lebensgeschichte des Adeligen Peter Vok von Rosenberg und seines Bruders Wilhelm.

Bemerkenswert war zu Ende des XVI. Jahrhunderts auch die čechische Reiseliteratur. Den Gegenstand dieser Richtung bildete hauptsächlich Palästina und der Weg dahin über Venedig. Als wichtigste Verfasser auf diesem Gebiete sind zu nennen: **Kabátník, Bruder Rokyta, Christof Harant von Polžic, Václav Vratislav von Mitrovic.**





Verfall der čechischen Literatur.

Der 30jährige Krieg und die Herrschaft der Jesuiten, unter welcher tausende und tausende čechischer Bücher verbrannt wurden, zogen dann einen gänzlichen Verfall der čechischen Literatur nach sich. Die grössten und edelsten Männer Böhmens wurden hingerichtet oder mussten das Vaterland verlassen.

Nur ein einziger Mann trotzte der Wucht des Schicksals und sein Name leuchtet wie ein Hoffnungsstern in dieser für Böhmen so schweren Zeit.

Es ist dies **Jan Amos Komenský**, Theolog und Begründer der neuen Pädagogik. (* 1592 in Komno bei Ung.-Brod, Mähren, † 15. November 1670 in Naarden bei Amsterdam).

Er entstammte auch der Gemeinde der böhmisch-mährischen Brüder. Frühzeitig verwaist, kam er auf die lateinische Schule der Brüdergemeinde in Prerau, welche er 1613 verliess, um nach Holland zu reisen. In Heidelberg vollendete er seine Studien und darauf wurde er 1614 zum Rektor in Prerau ernannt.

Im Jahre 1621 verlor er nach der Schlacht am Weissen Berge Amt und Habe. Als drei Jahre später sämtliche evangelische Prediger aus Böhmen und Mähren ausgewiesen wurden, gelang es Komenský bei Karl von Žerotín in Brandeis a. d. A. unbemerkt zu leben, wo er eine rege schriftstellerische Tätigkeit entfaltete. 1628 musste endlich auch er Böhmen verlassen. Er wirkte dann lange zu Lissa in Polen als Gymnasialdirektor.

Seinen in der ganzen Welt verbreiteten Ruhm begründeten hauptsächlich die grossen Werke „Janua linguarum reservata (1631) und „Dictati magna, seu omnes omnia docendi artificium“ (Grosse Unterrichtslehre 1632), welche lateinisch begonnen und čechisch vollendet wurde.

Infolge des 1639 in Oxford herausgegebenen Buches „Pansophia prodromus“ wurde Komenský drei Jahre später nach England berufen, wo sich das Parlament mit den von ihm vorgelegten pädagogischen Reformvorschlägen befasste. Nach längeren Reisen, die sich seinem englischen Aufenthalt anschlossen, wurde Komenský 1648 Bischof der böhmischen Brüder in Lissa. Die Zerstörung Lissas 1656 vertrieb ihn nach Amsterdam, wo er starb.

Von seinen weiteren Werken sind zu nennen: „Panegersia“, „Unum necessarium“, „Pädagogische Schriften“, „Orbis pictus“, „Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens“.

Seine Bestrebungen nach naturgemässer Jugenderziehung verhalfen ihm zu einem Weltruf, so dass sein 300. Geburtstag weit und breit gefeiert wurde und zur Gründung von vielen Komenský-Gesellschaften führte.

In Brandeis und Prerau wurden ihm in der jüngsten Zeit Denkmäler errichtet.

Auch Graf **Vilém Slavata,** welcher während der Regierung Ferdinand II. und III. historische Werke und Lebensbeschreibungen verfasste, verdient, hier genannt zu werden.

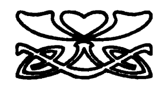
Vor der Schlacht am Weissen Berge hatte sich schon die dramatische Dichtung langsam entwickelt. Der hervorragendste Schriftsteller auf diesem Gebiet war **Jan Vodňanský,** der die Stoffe für seine Dramen der čechischen Geschichte entnahm.

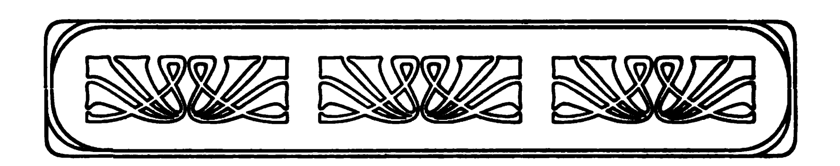
Da brach wie eine Katastrophe der 30jährige Krieg über dieses Schaffen herein (1618—1648) und vernichtete das schon seit den Hussitenkriegen erlahmte geistige Leben der Nation vollends.

Doch nicht umsonst hatte Hus gelehrt und gelitten, nicht umsonst zerstreute der Wind seine Asche an den Ufern

des Rheins nach allen Weltrichtungen; der Same ging auf und trieb neue Blüten und Früchte.

Das Schlachtlied der Hussiten „Die Gotteskämpfer seid“ — — — war längst verklungen, die nägelbeschlagenen Dreschflegel und Sensen der Taboriten waren wieder zur Seite gelegt, um dem geistigen Fortschritte Platz zu machen.





III. Neue Zeit.

(Ungefähr von 1750—1850).

Wie aus mehr 100jährigem, tiefen Märchenschlaf erwachte endlich unter der Regierung Maria Theresias und Josef II. das čechische Nationalbewusstsein und die čechische Literatur zu neuem Leben.

Die Kühnsten des Volkes hätten auf das Wiedererblühen ihres schwergeprüften, unterdrückten Stammes nicht mehr gehofft, und doch geschah das Wunder.

Die Toleranz der grossen Kaiserin und ihres Sohnes in religiösen Dingen, die Erleichterung des Robots begünstigten dieBestrebungen der Vaterlandsfreunde, denen der Germanisationsdruck der deutschen Städte Böhmens wieder die Erinnerung an ihre Geschichte wachgerufen hatte.

Um die unterdrückte Sprache dem Vergessen zu entreissen, wurden einerseits Bücher aus dem goldenen Zeitalter neu herausgegeben, anderseits erschienen mehr und mehr neue Schriften und Zeitungen in čechischer Sprache.

Und es war in der Tat nicht leicht, für die Männer, die deutsch erzogen worden waren, ihr in der Entwicklung zurückgebliebenes und verfolgtes Idiom zum Ausdrucksmittel des geistigen Lebens zu erheben.

Wie teuer war ihnen jedes čechische Wort, das sie aus dem Schutt des Verfalls herüber retteten und ihrem Kulturwerk einfügten!

Bereitwillig lehrten Patrioten, unter ihnen besonders **Josef Jungmann** ihre Sprache unentgeltlich an ver-

schiedenen deutschen Lehranstalten. Nicht lange dauerte es, so wurde auch wieder ein čechisches Theater in der Altstadt von Prag gegründet und im Jahre 1793 errichtete auch die deutsche Universität dieser Stadt einen Lehrstuhl für čechische Sprache.

Als Vater der Wiedergeburt der čechischen Literatur kann **Josef Drobrovský** (geb. 17 August 1753 in Darmot, Ungarn, gest. 6. Jänner 1829 in Brünn) genannt werden, der bei Graf Nostic die Stelle eines Hauslehrers bekleidete und in Adelskreisen sehr beliebt war

Obwohl er selbst an eine Zukunft des Čechentums nicht glaubte, durchforschte er als gründlicher Kenner der Slavistik die altčechische Sprache und widmete der čechischen Literatur sein ganzes Leben.

Seine wichtigsten Werke sind: „Čechische Literaturgeschichte", „Institutiones linguae slavicae dialecti veteris" (1821). Die čechische Akademie gab in der jüngsten Zeit seine Korrespondenz heraus.

Grosse Verdienste um die Hebung der Literatur erwarben sich in dieser Epoche weiters:

František Martin Pelcl, der erste Lehrer der čechischen Sprache an der Prager Universität;

Václav Kramerius (geb. 9. Februar 1759 in Klattau, gest. 22. März 1808 in Prag). Dieser war, wie ehedem Veleslavín, Verleger, Buchhändler und Schriftsteller zugleich. Viele interessante Bücher kamen durch ihn zur Verbreitung. „Nach Kramerius schreiben" bedeutete damals soviel wie gut čechisch schreiben. Das Haus, in welchem er seine „Čechische Expedition" herausgab, war zugleich ein Sammelpunkt der čechischen Patrioten.

General **Milota Zdirad Polák, Antonín Pravoslav Koubek, Puchmayer, Antonín Marek,** ferner **Jan Nejedlý,** der zweite Lehrer der čechischen Sprache an der Prager Universität, veröffentlichten alle Arbeiten in den wenigen, damals bestehenden čechischen Zeitschriften, und machten sich so um die Entwicklung der Sprache verdient.

Josef Jungmann (geb. 16. Juli 1773 in Hudlic, gest. 14. November 1847 in Prag) gehört zu den unermüdlichsten Arbeitern um die Veredlung seines Nationalidioms und ihm kann eigentlich die Schaffung künstlerischen Ausdrucks in der čechischen Sprache zugeschrieben werden,

den er in seinen Arbeiten anwendete. Auch gab er ein grosses čechisch-deutsches Wörterbuch heraus, an dem er 30 Jahre lang arbeitete.

Neben Jungmann sehen wir noch folgende Männer um die Ausgestaltung der čechischen Kunstsprache ringen:

František Palacký (geb. 14. Juni 1798 in Hodoslavitz, Mähren, gest. 26. Mai 1876 in Prag). Nach beendeten Studien in Pressburg und Wien kam er im Jahre 1823 nach Prag und wirkte hier als Historiograph des Königreiches Böhmen. Im Jahre 1861 wurde er zum Herrenhausmitgliede ernannt und trat auch später vielfach politisch hervor. Palacký gehört zu den grössten čechischen Geschichtsforschern und Politikern. Er redigierte die Zeitschrift „Nationalmuseum“ und gab das schon früher bei Hus erwähnte Werk „Documenta magistri Johannis Hus vitam doctrinam, causam etc. illustrantia“ heraus. Ferner schrieb er die „Literarische Reise nach Italien im Jahre 1837 zur Aufsuchung von Quellen der čechischen und mährischen Geschichte“, „Radhošt“ (eine Sammlung kleinerer Aufsätze), „Geschichte Böhmens“, „Anfänge der čechischen Dichtkunst“; „Die ältesten Denkmäler der čechischen Sprache“ (letzteres Werk mit Šafařík gemeinsam). Wegen seiner vielseitigen und wirksamen Verdienste um die čechische Nation wird er auch der „Vater des Volkes“ genannt.

Ein gleich verdienstvoller Forscher des Čechentums ist Palackýs Freund **Pavel Josef Šafařík** (geb. 13. Mai 1795 in Kobelarov, gest. 26. Juni 1861). Sein bedeutendes Hauptwerk „Slavische Altertümer“ wurde in mehrere fremde Sprachen übersetzt.

Die patriotische Richtung stand jetzt im Vordergrunde und die Dichter dieser Periode besangen hauptsächlich das Aufblühen des Vaterlandes und die Liebe zu demselben, indem sie sich an die Vorbilder älterer Nationaldichtungen hielten.

Auf der Bühne war inzwischen die čechische Sprache schon mehr zu Wort gekommen, doch wurden vorwiegend Uebersetzungen aufgeführt.

In diese Zeit (1818) fällt nun die Entdeckung der sogenannten **„Königinhofer und Grünberger Handschrift“** durch **Hanka**. In der ersteren wird der Sieg Jaroslav Stern-

bergs über die Tartaren, in der letzteren die Libussa-Sage besungen.

In den Achtzigerjahren bewiesen jedoch Prof. Gebauer und Prof. T. Masaryk, dass beide Handschriften gefälscht worden waren, und zwar durch den angeblichen Entdecker **Václav Hanka** (geb. 10. Juni 1791, gest. 21. Jänner 1861 in Prag) selbst, dem auch die Nachahmung anderer literarischer Dokumente zur Last gelegt wird. Immerhin können ihm aber die sehr geschickt und kunstvoll durchgeführten Fälschungen als Verdienst angerechnet werden, da sie eine Stufe zur weiteren Entwicklung der Literatur bildeten.

Langsam aber mächtig hatten sich unterdessen die Keime der neuen čechischen Literatur entfaltet, und bald begegnen wir schon der Gestalt eines der grössten Dichter der Nation:

Jan Kollár (geb. 29. Juli 1793 in Mošovic, Ungarn, gest. am 24. Jänner 1852 in Wien). In Jena lernte er seine nachmalige Frau, Minna kennen, welche er in seiner Epopoe „Tochter der Slavia“ als direkten Spross der ausgestorbenen baltischen Slaven besingt. Die Dichtung enthält 600 Sonette, in fünf Gesänge eingeteilt. Er schrieb auch geistvolle Epigramme und gab eine Sammlung slovakischer Nationallieder heraus. Seine anmutige, poetische Sprache und der Gedankenreichtum seiner Schriften bezaubern den Leser ungemein und trugen seinen Ruhm über die čechische Sprachgrenze hinaus. 1049 wurde er in Prag feierlich wiederbestattet.

Als grosses lyrisches Talent offenbarte sich auch **František Ladislav Čelakovský** (geb. 7. März 1799 in Strakonic, gest. 5. August 1852 in Prag). Seine Gedichte und Balladen besitzen urwüchsige Kraft und Farbenreichtum. Er gilt vor allem als der hervorragendste Verfasser von Vaterlandsdichtungen nach dem Muster des alten Nationalliedes.

Seine Hauptwerke sind: „Widerhall russischer und čechischer Lieder“, „Die hundertblättrige Rose“ und „Vermischte Gedichte“.

Als enge Freunde Čelakovskýs sind folgende Dichter aufzuzählen: **Josef Vlastimil Kamaryt, Josef Krasoslav Chmelenský,** lyrischer Dichter und **Karel Vinařický.**

Derselbe Ruhm wie Čelakovský im Nationalliede, gebührt **Karel Jaromír Erben** (geb. 7. November in Mi-

letín, gest. 27. November 1870 in Prag) auf dem Gebiete čechischer Märchen und Erzählungen, wovon er eine Sammlung („Der Blumenkranz") herausgab. Doch auch seine Balladen und Romanzen, u. a. „Das Hochzeitshemd" verdienen Erwähnung.

Von den epischen Dichtern dieser Epoche sind noch nachstehende bedeutend: **Erazim Jan Vocel** (geb. 1802 in Kuttenberg, gest. 1871 in Prag). Seine Sammlung historischer Dichtungen: „Schwert und Kelch" ist sehr bekannt.

Jan Jindřich Marek, der Verfasser der bekannten Romanze „Horymírs Sprung" und mehrerer Novellen.

Ebenso zeichnete sich **Josef Kajetan Tyl,** dessen Namen wir bei der dramatischen Literatur wiederbegegnen werden, als Novellendichter aus.

Als lyrische Dichter sind zu nennen: **František Jaroslav Vacek Kamenický.**

Václav Jaromír Picek, Nationalliederdichter.

Karel Vinařický und

Boleslav Jablonský (Karel Eugen Tupý), geb. 14. Jänner 1813 zu Kardasch Řečic. Er studierte Theologie, wurde 1847 Propst in Krakau, wo er im März 1881 starb. Seine „Liebeslieder" fanden weite Verbreitung. Auch das Lehrgedicht „Die Weisheit des Vaters" stammt von ihm.

František Sušil (geb. 10. Juni 1804, gest. 1868). Verfasser einer Sammlung mährischer Nationallieder.

Václav Štulc.

Endlich wäre der sehr beliebten verdienstvollen Schriftsteller:

Jan Pravoslav Koubek, Nebeský Václav (geb. 1818, gest. 1882), **Kulda Beneš Method, Josef Wenzig** und **František Rubeš** nicht zu vergessen. Die humoristischen Erzählungen des letzteren werden heute noch mit Vorliebe gelesen und herausgegeben.

Karel Hynek Mácha (geb. 1810 in Prag, gest. 1836) ist als lyrischer wie als epischer Dichter gleich stark bedeutend.

Das wunderschöne Gedicht „Mai", mehrere Erzählungen und das Fragment eines Theaterstückes „Brüder" geben Zeugnis von dem vielversprechenden Talente des früh verblichenen Dichters.

Unter den wissenschaftlichen Büchern, welche um diese Zeit in čechischer Sprache geschrieben wurden, ragen besonders die anatomischen und physiologischen Werke von **Jan Ev. Purkyně** (geb. 17. Dezember 1787 in Libochowitz, gest. 28. August 1869) hervor. Derselbe war auch Redakteur der čechischen wissenschaftlichen Zeitschrift „Živa".

An dieser Stelle sollen noch die Namen jener Männer genannt werden, welche als Journalisten für das Gedeihen des nationalen Kulturbesitzes eine Bresche schlugen.

Karel Havlíček (31. Oktober 1821 in Borová bei Deutsch-Brod — daher sein Pseudonym Borovský — gestorben 29. August 1856 in Prag). Er war Zögling des erzbischöflichen Seminars in Prag und von 1842 bis 1844 Hauslehrer in Russland. Nach Prag zurückgekehrt, schrieb er Artikel und Briefe über russische Zustände. Ferner übersetzte er Gogols Erzählungen. Im Jahre 1844 wurde Havlíček Redakteur der „Prager Zeitung", vom Jahre 1848 an gab er die „National-Zeitung", die beste der damals in Oesterreich erscheinenden slavischen Zeitungen, heraus. 1850 bis 1851 redigierte er den „Slovan" in Kuttenberg.

Als Anhänger des früher genannten Politikers **Palacký** und der Konstitution wurde Havlíček unter dem Absolutismus 1851 in Brixen interniert.

Havlíček schrieb eine geistsprühende sarkastische Sprache, von welcher besonders seine „Tiroler Elegien" sowie auch die nach seinem Tode erschienenen leidenschaftlichen „Satiren und Epigramme" Zeugnis geben. „Die Taufe des heiligen Wladimír" wurde in der jüngsten Zeit ins Deutsche übertragen. Havlíček gilt mit Recht als der Begründer des publizistischen Stils.

Die nachstehend angeführten lyrischen Dichter gehörten gleichfalls der bewegten Zeit um 1848 an:

Siegfried Kapper.

Josef Václav Frič (geb. 5. September 1829 in Prag, gest. 14. Oktober 1891 ebendort). Er gab den Almanach „Lada Niola" heraus. Jaroslav Vrchlický liess kürzlich erst eine Sammlung seiner Werke unter dem Titel „Nachlass J. V. Fričs" erscheinen.



Dramatik.

In den letzten Jahrzehnten der dritten Periode stand die dramatische Dichtung der Čechen bereits auf einer nennenswerten Entwicklungsstufe.

Václav Kliment Klicpera (geb. 23. November 1792 in Chlumec a. d. Cidlina, gest. 15. September 1859 in Prag) wird als Vater des čechischen Lustspiels und der neueren dramatischen Literatur überhaupt bezeichnet. Er verfasste über 50 historische Ritter- und andere Theaterstücke, von welchen auch heute noch manche aufgeführt werden. Zum Beispiel: „Der Wunderhut", „Die Israelitin", „Svatoslav", „Auf der Brücke", „Žižkas Schwert", „Der Blumenstrauss" („Jan za chrta dán"). Sein bestes Werk ist „Der böse Hirsch".

Klicpera war überdies auch ein bedeutender Romancier.

Kajetán Josef Tyl (geb. 4. Februar 1808 in Kuttenberg, gest. 1856) ist neben Klicpera der populärste Dramatiker dieser Zeit.

Ueber 100 Stücke verschiedenster Art bildeten seinen Nachlass. Auch schrieb er Lieder, unter anderen das Nationallied „Kde domov můj". In seinen dramatischen Werken zeichnete Tyl mit Vorliebe Bilder aus dem täglichen Leben.

Besonderer Erwähnung verdienen: „Jan Hus", „Der Strakonitzer Dudelsackpfeifer", „Jiříks Traum", „Žižka von Trocnov".

Roman.

Der erste grosse čechische Originalroman aus dem Leben der Nation ging aus der Feder **Božena Němcovás** hervor. Dieses Werk, „Die Grossmutter" („Babička") betitelt, hat auch in mehreren fremden Literaturen Eingang gefunden.

Die Verfasserin desselben, die mit ihrem wirklichen Namen Barbara Panková hiess, wurde am 5. Februar 1820 in Wien geboren und starb am 21. Jänner 1862 in Prag.

In der „Grossmutter" schildert sie mit wunderbarer Plastik die čechische Volksseele mit allen ihren Eigen-

heiten und zaubert voll warmer Heimatsliebe die čechischen Sitten und Gebräuche wie in lebender Gegenwart vor den Leser.

Die liebliche, milde Gestalt der Grossmutter, das Familienleben am Feierabend, das sind Bilder wie von der Sehnsucht auf goldenen Grund gemalt, um verklärte Gestalten aus der eigenen Jugendzeit des Lesers wieder auferstehen zu lassen.

Auch viele Märchen und Erzählungen aus der Slovakei hat die Meisterin mit der gleichen packenden Naturtreue geschrieben.

Neben Němcová taten sich noch folgende Erzähler hervor:

František Pravda (geb. 17. April 1817, gest. 1904),
Prokop Chocholoušek (geb. 18. Februar 1819, gest. 1864),
Karel Sabina (geb. 26. Dezember 1813, gest. 1877),
alle drei hauptsächlich historische Erzähler. Letzterer verfasste auch das Libretto zu der bekannten böhmischen Oper „Die verkaufte Braut" und den vielgelesenen Roman „Belebte Gräber".

Karolina Světlá (geb. 24. Februar 1830, gest. 7. September 1899 in Prag). Diese gehört zu den fruchtbarsten Schriftstellerinnen der neueren Zeit der dritten Periode. Sie schrieb Romane und Novellen, welche ihren Stoff dem Landleben entlehnten und noch heute einen grossen Leserkreis besitzen.

Unter der nachfolgenden jüngeren Schriftsteller-Generation kann **Gustav Pfleger-Moravský** (1833 bis 1875) als Begründer des *sozialen* čechischen Romanes angesehen werden. Er schildert das Leben der Fabriksarbeiter mit einer Lebenstreue, die schon an den späteren Realismus gemahnt. Unter seinen Werken sind zu nennen: „Verlorenes Leben", „Frau Fabrikantin", „Aus der kleinen Welt". Seine Technik ist durchwegs eine vorzügliche.

Noch einige verdienstvolle Namen können hier angeführt werden, die dieser jüngeren Richtung angehörten:
Sophie Podlipská (1833 bis 1897),
Josef Svátek (1835 bis 1897),
Věnceslava Lužická (geb. 6. Dezember 1835),
Alois Vojtěch Šmilovský (1837 bis 1883), (Parnassie, Procul negotiis),
Františka Stránecká (1839 bis 1888),
František Zákrejs (geb. 1839),

Václav Kosmák (1843 bis 1898),

Barák Josef (1833 bis 1883), bekannter Publizist,

Ervín Špindler (geb. 1843),

Anatol Stašek (geb. 1843), „Schwärmer unserer Berge" („Blouznivci našich hor"), „Bilder aus Nordböhmen",

Josef Jiří Stankovský (1844 bis 1879),

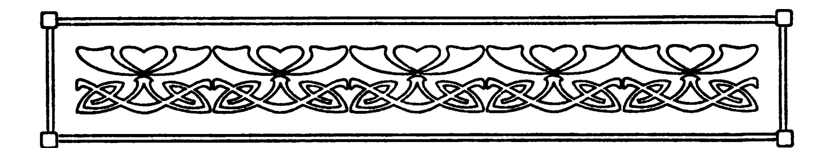
Jiří Karel Herloš (geb. 1. September 1804, gest. 1849). Dieser schrieb deutsch viele historische Romane und Erzählungen aus dem čechischen Leben.

Václav Vlček (geb. 1839), ein verdienstvoller Redakteur der „Osvěta" und ausgezeichneter Romancier („Gold im Feuer" („Zlato v ohni".)

Die eben Genannten pflegten alle die historisch-patriotische Richtung. Die Sehnsucht nach nationaler Freiheit atmet aus ihren Werken.

Eine bedeutende Erscheinung repräsentiert auch **Ferdinand Schulz** (geb. 17. Jänner 1835, gest. 1905 in Prag). Er ist ein ausgezeichneter realistischer Schilderer. Zu seinen besten Arbeiten gehört die „lateinische Grossmutter" („Latinská babička"). Auch als Kritiker machte er sich einen Namen. Seine Polemiken gegen die moderne Generation sind bekannt.





IV. Die Blütezeit der čechischen Literatur.

(Ungefähr von 1860 bis 1890.)

Das Jahr 1848, in welchem dem čechischen Volke die nationale Freiheit eingeräumt wurde, brachte der čechischen Literatur einen früher ungeahnten Aufschwung.

Kosmopolitische Ideen drangen über die Grenzen des čechischen Sprachgebietes herein und verdrängten teilweise die patriotische Richtung der Literatur, um der Romantik Platz zu machen.

Schon um das Jahr 1860 regten sich jene neuen literarischen Talente, die unter den neuen politischen Verhältnissen herangereift waren und bald darauf sehen wir die zwei der genialsten und fruchtbarsten čechischen Dichter **Svatopluk Čech** und **Jaroslav Vrchlický** vor uns. Neben ihnen haben auch vor allem **Vítězslav Hálek, Jan Neruda, Julius Zeyer, Adolf Heyduk, Josef Václav Sládek, Arbes Jakob** u. a. durch bedeutende Werke dazu beigetragen, die čechische Literatur in verhältnismässig kurzer Zeit zu herrlicher Blüte emporzuheben.

Wir geben eine kurze Uebersicht über das Schaffen dieser grossen Männer nach der Zeit ihres Erscheinens in der Literatur geordnet.

Vítězslav Hálek (geb. 5. April 1835 zu Dolinek, Böhmen, gest. 8. Oktober 1874 in Prag) studierte daselbst und übernahm im Jahre 1858 die Leitung des Almanachs

„Máj“, 1861 die der „Slavischen Besedy“, 1866 gründete er das Familienblatt „Květy“ (Blüten).

Hálek gehört zu den besten Lyrikern seiner Zeit und auch seine dramatischen Werke sind mit zarter, süsser Lyrik wie mit schimmernden Perlen durchwoben.

Die besten Dichtungen aus seiner Feder findet man in den Sammlungen: „Lyrische Gedichte“, „In der Natur“ (V přírodě, 1872) und „Abendlieder“ (Večerní písně, 1858); diese werden mit grosser Vorliebe gelesen und in den Stammbüchern citiert. Ferner sind erwähnenswert die episch-lyrischen Gedichte: „Alfred“ (1858), „Mejrima und Husejn“ (1859), „Die schöne Lejla“ (Krásná Lejla, 1859), „Goar“ (1864), „Das schwarze Banner“ (Černý prapor, 1867), „Die Epigonen des Weissen Berges“ (Dědicové Bílé Hory, 1869), „Das Mädchen von der Tatra“ (Děvče z Tater, 1871), „Märchen aus unserem Dorf“ (Pohádky z naší vesnice, 1873) u. s. w. Seine Dramen: „Carevič Aleksej“, „Záviš von Falkenstein“ wurden mit Erfolg aufgeführt. Die Aufführung von „König Rudolf“ wurde jedoch nicht erlaubt.

Auch Romane und Erzählungen verfasste Hálek. Als die besten davon sind zu nennen: „Komödiant“, „Humoresken“, „Im Bauernhof und in der Hütte“.

Seine gesammelten Werke gab Ferdinand Schulz in den Jahren 1878 bis 1887 heraus und in der neuesten Zeit erscheinen seine Schriften in dem Verlage J. Laichter in Prag.

Adolf Heyduk (geb. 7. Juni 1835 in Rychenburg) besuchte die polytechnische Schule in Prag, machte Reisen nach Italien, Deutschland und in die Slovakei. Gegenwärtig lebt er schon viele Jahre in Pisek, wo er als Schulrat tätig war. Heyduk zählt heute zu den ältesten noch lebenden Dichtern aus dieser Zeit und ist vorwiegend Lyriker. Seine Verse sind tiefempfunden, stimmungsvoll und echt heimatlich, dabei von anspruchsloser, ungezwungener und doch wie aus Erz gegossener Form. Den Stoff für seine Lieder nimmt Heyduk aus seiner engeren Heimat. In den romantischen Böhmerwald mit seiner zauberhaften Melancholie führt er gerne den Leser, weshalb er auch die „Nachtigall des Böhmerwaldes“ genannt wird.

Von seinen Werken heben wir hervor: „Oldřich und Božena“ (1883), eine zarte allegorische Idylle, „Grossvaters

Vermächtnis“ (Dědův odkaz), „Für Freiheit und Glauben“ (Za volnost a víru), „Waldblumen“ (Lesní kvítí), „Verwehte Blätter“ (Zavátě listy). Besonders die feurige Liedersammlung „Zimbal und Geige“ (Cymbál a housle) aus dem Leben der Slovaken lenkte grosse Aufmerksamkeit auf den Meister. Weiters werden die Liederbände „In der Zurückgezogenheit“ (V zátiší), „Milota“, „Holzhauer“ (Dřevorubci), „Běla“, „Auf den Wellen“ (Na vlnách) und „Aus dem Tagebuche eines fahrenden Sängers“ sehr geschätzt. Auch die Uebersetzung von Baumbachs „Zlatorog“ ins Čechische besorgte Heyduk vortrefflich.

Jan Neruda (geb. 10. Juli 1834 in Prag, gest. daselbst 22. August 1891). Er studierte in seiner Vaterstadt Rechtswissenschaft und Philosophie und widmete sich bald ausschliesslich der Literatur.

In ihm erstand der čechischen Nation einer ihrer grössten Männer. Die Tiefe und Lebenswahrheit seiner Gestalten, die vollendet schöne, wie aus Marmor gemeisselte Sprache, die Grösse und Originalität seiner Stoffe war vor ihm in der čechischen Literatur noch nicht erreicht worden und in der Vielseitigkeit seiner Meisterschaft hat er überhaupt nur wenige seinesgleichen gefunden.

Er behandelte sowohl Poesie als auch Prosa mit gleicher künstlerischer Fertigkeit und versuchte sich überdies in der Dramatik mit viel Geschick.

Zuerst war Neruda als Feuilletonist bei der Prager „Národní listy“ tätig, gründete im Jahre 1866 mit Hálek zusammen die Zeitschrift „Blüten“ und erneuerte mit demselben 1873 den „Lumír“.

Die ersten Gedichte gab Neruda unter dem Pseudonym Janko Hovora im Jahre 1854 unter dem Titel „Gedichte“ heraus.

1858 folgten „Friedhofsblüten“ (Hřbitovní kvítí), 1868 „Bücher der Verse“, 1879 „Kosmische Lieder“ (Kosmické písně, deutsch von Pawikowski, Leipzig 1881) sowie „Balladen und Romanzen“.

In den „Kosmischen Liedern“ behandelt Neruda meisterhaft die verschiedenen Beziehungen des Menschen zum Weltall. Die „Freitagsgesänge“ enthalten tiefe Betrachtungen der Vaterlandsliebe. Neruda gilt als der erste čechische Vertreter des künstlerischen Realismus und seine

Meisterwerke stehen an echt realistischer Wiedergabe feiner Beobachtungen unerreicht da

Er begründete und redigierte weiters eine Sammlung: „Poetické besedy", vorzüglich, welche bis heute wertvoll ist.

Die geistvollen, reichgestalteten Feuilletons, welche zum erstenmal in vier Bänden 1876 bis 1877 in Prag erschienen, beleuchten scharf und klar die Bedürfnisse und Schwächen des Volkes.

Auf dramatischem Gebiete schrieb er das Trauerspiel „Francesca da Rimini", die Lustspiele „Ich bin es nicht", „Verkaufte Liebe", „Der Bräutigam aus Hunger" u. a.

Von seinen viel gelesenen Skizzen und Novellen nennen wir:

„Bilder aus der Fremde" (Obrazy z ciziny, 1862), „Allerlei Menschen" (1863), „Arabesken" (1864), „Kleinseitner Geschichten" (1878, „Malostranské povídky", wohl sein bestes Werk, deutsch in Reclams Universalbibliothek, Band Nr. 1976—78). Uebersetzt wurden ferner: „Genrebilder" (Reclams Universalbibliothek, Band Nr. 1759—93).

Schriftsteller Ignat Hermann bearbeitete mit viel Verständnis die Gesamtausgabe seiner Werke, welche in den letzten Jahren der Prager Verleger F. Topič herausgab.

Svatopluk Čech (geb. 21. Februar 1846 in Ostředek bei Benešau) ist unstreitig der grösste epische Dichter der neuen čechischen Literatur. Seine schwungvollen, von Vaterlandsliebe glühenden, wie aus Granit gemeisselten Verse erwarben ihm nicht nur die Verehrung der Jugend, sondern der ganzen Nation. Die reiche, farbenprächtige Phantasie, die spannende Entwicklung des Stoffes und nicht minder der heitersprühende Witz und die klare Sprache stempeln Čech zum besten und beliebtesten Erzähler der Gegenwart und setzen ihm in Verein mit den idealen Empfindungen seiner Seele eine glanzvolle Dichterkrone aufs Haupt. Auch als Prosaschriftsteller nimmt Svatopluk Čech eine hervorragende Stelle ein.

Seine ausgezeichneten Novellen, Arabesken und Erzählungen werden in jedem čechischen Haus geschätzt und allgemein wird er als das Ideal der čechischen Volksseele verehrt.

Čech leistete ausserdem als Redakteur Bedeutendes für die Veredlung seiner Sprache. Unter Mitarbeiterschaft seines Bruders **Wladimir Čech** (geb. 1850, gest. 1905) gründete er die Monatsschrift „Blüten" (Květy), in welcher unter seiner Redaktion die besten und ausgesuchtesten Arbeiten erschienen sind.

Von seinen epischen Werken zählen wir auf: Das romantische Epos „Die Adamiten", welche das bunte, wechselreiche Leben dieser in Böhmen entstandenen Religionssekte schildert, „Engel", „Čerkes", eine Darstellung des wilden, romantischen Tscherkessenlebens, die „Primeln" (Petrklíče), ein Märchen von der Unbeständigkeit des Glückes, „Dagmar", ein Gedicht, in welchem die Schicksale der mit dem dänischen Könige vermählten Tochter König Ottokars dramatisiert sind, im „Václav von Michalovič", zeichnet uns Čech die bewegten, traurigen Zeiten nach der verlorenen, historischen Schlacht am Weissen Berge auf. Auch die Werke „Václav Živsa", „Roháč von Sion" und „Žižka" greifen in die Hussitenzeiten zurück.

Unter die lyrisch-epischen Arbeiten gehört das gediegene, humorvolle Gedicht „Im Schatten der Linde" (Ve stínu lípy), in dem der Dichter mit Begeisterung seine Heimat und typische Gestalten aus ihrer Mitte beschreibt. Im „Lešetíner Schmied" (Lešetínský kovář) kommen wundervolle, tiefempfundene, bereits nationalisierte und in Musik gesetzte Lieder vor. Hierher gehören noch folgende Arbeiten: „Europa", „Slavia", „Die Winternacht", „Handžár", „Auf Havlasas Grab" (Na hrob Havlasův), Reminiszenzen an einen in der Blüte der Jahre in der weiten Fremde verstorbenen Dichter.

Seine Satiren: „Hanuman", „Wahrheit", „Die Erzählung vom Vogel Velikán Velikánovič" u. s. w. bilden ebenfalls Edelsteine seines Schaffens.

Auf lyrischem Gebiete schrieb Čech: „Lieder", „Morgenlieder", „Lieder eines Sklaven". — Dieses Werk erlebte allein gegen 30 Ausgaben. — „Gebete zum Unbekannten", in welchen seine Individualität markant hervortritt, „Die Schnitter" (1903 zum erstenmal in Květy erschienen), „Schnee" (1900).

Seine Prosaschriften sind, unter seiner eigenen Redaktion gesammelt, im Verlage F. Topič in Prag soeben herausgegeben worden. Mit der „Zweiten Blüte", („Spiegel-

ungen der Gegenwart und Vergangenheit") fangen sie an. Weiters nennen wir unter anderen: „Arabesken und Humoresken", „Die Ausflüge des Herrn Brouček", worin Čech die Fehler und Schwächen des Nationallebens beleuchtet, „Erinnerungen an den Orient", „Malerische Reisen durch Böhmen", „Der Unsterblichkeitskandidat", „Erinnerungen vom Reisen und vom Leben" (Gesamtausgabe Band V und VII), „Erstes Buch der Erzählungen und Skizzen" (Gesamtausgabe Band III). Philipp Reclams Universal-Bibliothek brachte in Band Nr. 1854 seine Novellen und in Band 1648 sein Buch „Unter Büchern und Menschen" in ausgezeichneter deutscher Uebersetzung.

Jaroslav Vrchlický (Emil Frida, geb. 16. Februar 1853 in Laun) gilt als der genialste Lyriker der vierten Epoche. Sein Ruhm ist schon heute, wo sein Schaffen noch eine aufsteigende Linie darstellt, so bedeutend, dass man seine noch unbegrenzte Grösse derjenigen Schillers vergleichen kann.

Schon mit seiner ersten Gedichtsammlung „Aus den Tiefen" erwarb er Bewunderung in weiten Kreisen. Und fortan zieht sich durch sein ganzes Schaffen die ewigjunge, ewig-schöne Liebe wie ein süssduftender Blütengarten. Bald lässt er in kraftvoller Schönheit das Ideal des Weibes der Gegenwart vor uns erstehen, bald errichtet er die weissleuchtenden Steinbilder antiker Göttinnen. Sinnenfreude und Lebensdrang sind ihm der Inhalt vollen Menschentums.

Und wie sprühendes Feuerwerk umhüllt die reiche Schönheit seiner Sprache die glutvolle Dichtung.

Bis jetzt gab der noch in der Vollkraft seines Schaffens stehende Dichter über 100 Gedichtfolgen heraus.

Auch die Epik und Dramatik bereicherte Vrchlický mit einigen kostbaren Perlen.

Schöpferische Phantasie, gigantische Kraft, virtuoser Stil und farbenschimmender Bilderreichtum charakterisieren den Meister, der seinen Platz unter den ersten Geistern der Weltliteratur inne hat.

Wie gross sein Verdienst um die Entfaltung seiner Nationalliteratur ist, wird erst ermessen werden können an einer künftigen Kunst, die sich auf der von ihm errichteten hohen, starken Stufe weiter aufbauen wird.

Von seinen vielen grossartigen Werken nennen wir nur:

a) Epik: „Epische Dichtungen“, „Mythen“, „Hilarion“, „Die Legende vom heiligen Prokop“, „Tvardowski“, „Epos“, „Bar-Kohba“; in Prosa: „Farbige Scherben“ und „Neue farbige Scherben.

b) Lyrik: „Aus den Tiefen“, „Träume vom Glück“, „Ein Jahr im Süden“, „Sphinx“, „Musik in der Seele“, „Goldener Staub“, „Der Wundergarten“, „Tage und Nächte“, „È morta“, „Fresken und Gobelinen“, „Leben und Tod“, „Meine Sonate“, „Schmetterlinge aller Farben“, „Sonnenflecken“, „Perspektiven“, „Geist und Welt“, „Spinnweben“, „Senftberger Glocken und andere Gedichte“, „Lieder eines Wanderers“, „Was das Leben gab“, „Wie die Wolken zogen“, „Auf sieben Seiten“, „Götter und Menschen“, „Das Jahr des Dichters“, „Eindrücke und Launen“ u. a.

c) Dramatik: „Zum Leben“, „Liebesgericht“, „Rabiners Weisheit“, „Im Fass des Diogenes“, „Exulanten“, „Catullus Rache“, „Julian Apostata“, „Brüder“, „Midas Ohren“, „Eine Nacht am Karlstein“, „Liebe und Tod“, „Der Zeuge“, „Die Fürsten“ u. s. w.

Viele dieser Stücke erzielten am Nationaltheater in Prag einen grossen Erfolg.

Damit ist aber das weite Gebiet seines Wirkens noch keineswegs abgeschlossen.

Vrchlický ist einer der hervorragendsten Uebersetzer aus mehreren fremden Literaturen und alle seine Uebertragungen sind im vollsten Sinne originelle Umdichtungen.

Im Jahre 1892 wurde Vrchlický die Ernennung zum Ehrendoktor der Philosophie in Prag zuteil und in der jüngsten Zeit erhielt er auch die Berufung ins österreichische Herrenhaus.

Sein Verleger, kaiserlicher Rat Otto Jan (geb. 1841), der Herausgeber des čechischen Lexikons: „Ottův naučný slovník“ und „Malý Ottův slovník naučný“, überhaupt der bedeutendste und verdienstvollste čechische Verleger, gab auch die gesammelten Werke Vrchlickýs, die etwa 50 Bände umfassen, heraus.

Prof. Dr. Albert übersetzte eine umfangreiche Auswahl seiner Werke in die deutsche Sprache. Desgleichen brachte Reclams Universal-Bibliothek in Band Nr. 3431—32 die von Adler bearbeiteten deutschen Uebersetzungen von Vrchlickýs Dichtungen.

Jakub Arbes (geb. 12. Juni 1840 in Smíchov). Dieser mit einem grossartigen Erfindungstalent ausgestattete Dichter ist der eigentliche Begründer des čechischen Sozialromanes. In seinen urwüchsigen Romanetti, die alle so grundverschieden originell in der Erfindung sind, steht er noch unübertroffen da. Kraft und Schwung offenbaren sich in seinen Arbeiten und durch richtige Erfassung der ganzen Zeitstimmung gewinnt die packende Entwicklung des Themas noch an Lebenswahrheit und die moderne psychologische Versenkung in Personen und Dinge erzielen die Wirkung eines frisch entworfenen Genregemäldes.

Arbes verfasste ferner sehr wertvolle Biographien čechischer Künstler, die er persönlich kannte, und aus diesen mit überzeugender Lebenswahrheit geschriebenen Arbeiten strahlt nicht minder die edle Kunst moderner, psychologischer Analyse.

Von seinen Romanen seien angeführt:

„Die Aethiopische Lilie",

„Gekreuzigte", ein seelenaufwühlendes Romanetto. Es packt mit geradezu unheimlicher Gewalt und führt uns in die tiefsten Abgründe des menschlichen Gemütes.

„Der heilige Xaverius",
„Der grauäugige Dämon" (Sivook démn),
„Newtons Gehirn",
„Die Wunder-Madonna",
„Il divino Boemo",
„Die erste Nacht bei der Leiche",
„Der aussterbende Friedhof",
„Moral-Romanchen",
„Unsterbliche Trinker",
„Vorstadt-Arabesken",
„Eine Elegie auf schwarze Augen",
„Idyllen des Leidens und der Not"
„Die Barrikadenkämpfer" (Barikádinci),
„Anna und Marie",
„Das Buch der Novellen und Erzählungen"

und andere; überdies bereicherte er die čechische Literatur um zahlreiche treffliche kleinere Arbeiten. Die Gesamtausgabe seiner Schriften gab kaiserlicher Rat und Verleger Jan Otto kürzlich heraus.

Julius Zeyer (geb. 26. April 1841, gest. 30. Januar 1901 in Prag), ein genialer, aristokratischer Dichter

mit wahrhaft orientalisch-zauberhafter Phantasie. Träume und Sehnsucht lassen ihn exotische Reiche und ferne Sphären schauen. Sein Schaffen, das der Mystik sehr verwandt ist, entbehrt aber keineswegs einer reellen Handlung, die sich sogar oft ins dramatische steigert. Wie ein mit blutroten Rosen bestreuter Krystall wirkt die klare, hehre Sprache, welche lachende, strahlende Gedanken einschliesst und die üppigsten und farbenreichsten Bilder wie aus einem Traume vor unsere Augen vorführt. In seinen Werken schlummert etwas Religiöses; sie scheinen seine Gebete zu sein und die subtilsten Inspirationen finden in ihnen einen wundervoll zarten Ausdruck.

In den Arbeiten „Vyšehrad“ und „Ankunft der Čechen“ verarbeitete Zeyer meisterhaft die Sagen der ältesten čechischen Geschichte.

Zu seinen bedeutendsten Arbeiten gehören ferner: „Aus den Annalen der Liebe“, „Karolinische Epopoe“ und die unter dem Titel „Poesie“ herausgegebene lyrische Sammlung, wie auch die dramatischen Werke: „Alte Historie“, „Sulamit“, „Libussas Zorn“, „Die Legende von Erin“, „Donna Sanča“, „Neklan“, „Drei Komödien“ und endlich „Radúz und Mahulena“, ein wunderschönes slovakisches Märchen.

Zeyer ist kein Dichter für weitere Kreise der čechischen Nation geworden, aber er suchte und fand die Kunst in einer hohen, von keiner Alltagswolke getrübten Sphäre und brach einer kleinen Gemeinde verwandter Seelen die Bahn zu ihren Zielen.

Václav Josef Sládek (geb. 27. Oktober 1845 in Zbiroh) studierte in Prag Philosophie, unternahm eine Reise nach Amerika und wurde dann Redakteur des „Lumír“ sowie Professor der englischen Sprache in Prag.

Seine tiefe, zarte und herzliche Lyrik ist wie ein Silberborn, der aus reichem Gemüt quillt und den Leser wie linde Maienluft überströmt.

Von seinen Dichtungen, die vorwiegend Lieder mit Nationalcharakter sind, nennen wir:

„Poesie“ (1875), „Funken am Meere“ (Jiskry na moři),
„Auf einer lichten Flur“ (Světlou stopou),
„Aus dem Leben“,
„Durch Sonne und Schatten“
„Bauernlieder“ (Selské písně),

„Čechische Sonette", „Auf der Schwelle des Paradieses" („Na prahu ráje"),
„Altmodische und andere Lieder",
„Trauerlieder", „In der Wintersonne".
Ausserdem ist Sládek ein vorzüglicher Uebersetzer der englichen Sprache, der unter anderem Shakespeares Werke ins čechische übertrug.

František Ferdinand Šamberk (geb. 21. April 1839 in Prag, gest. 1904 dortselbst), als Schauspieler am Prager Nationaltheater, war er auch als dramatischer Schriftsteller mit gutem Erfolge tätig.

Seine Lustspiele füllen heute noch den Spielplan der čechischen Bühnen. Sie sind alle von einem goldenen Humor durchtränkt, den man wie alten Melnikerwein besten Jahrganges schlürft, und der grosse Lachstürme entfesselt.

Nachstehend einige Titel seiner Werke, von denen mehrere ins deutsche übersetzt wurden: „Palacký-Gasse Nr. 27", „Theaterzug" („Divadelní vlak"), „Die runde Welt" („Kulatý svět"), „Das Narrenhaus im I. Stock" („Blázinec v I. poschodí"), „Das XI. Gebot" etc.

Emanuel Bozděch (geb. 21. Juli 1841 in Prag), der begabte dramatische Dichter, verschwand am 10. Februar 1889 plötzlich aus seiner Wohnung und ist seither spurlos verschollen.

Seine Dramen und Lustspiele wurden mit vielem Erfolge aufgeführt und zeichnen sich durch Stimmung, geschickten Aufbau und wirksame Steigerung der Handlung aus. Die bedeutendsten davon sind:
„Baron Görtz",
„Aus der Kotillonezeit",
„Der Weltherrscher im Schafrock" („Světa pán v županu"),
„Die Prüfung eines Staatsmannes",
„Ein General ohne Soldaten",
„Das Armband" („Náramek"),
ferner sei angeführt das historische Spiel: „Die Abenteurer" Auch schrieb Bozděch gute Erzählungen.

Eliška Krásnohorská (mit wirklichen Namen Pechová, geb. 18. November 1847 in Prag) ist als Gründerin des, Mädchengymnasiums und als Redakteurin der „Ženské listy" bekannt. In letzterer Eigenschaft entfaltete sie in

vielen Zeitschriften eine energische Kritik gegen die Zügellosigkeit der neuen Generation.

Als Schriftstellerin erwarb sie sich einen geschätzten Namen durch ihre Gedichte, die hübsche Naturschilderungen enthalten und von schwärmerischer Vaterlandsliebe diktiert sind.

Zu ihren besten Werken gehören:
„Aus dem Böhmerwald" („Ze Šumavy"),
„Märchen für Grosse" („Bajky velkých"),
„Erinnerungen" („Rozpomínky").

Ueberdies stammen zahlreiche Libretti aus ihrer Feder, wie: „Die Teufelswand" („Čertova stěna"), „Lejla", „Karel Škréta", „Der Kuss" („Hubička"), „Geheimnis" („Tajemství"), die beiden letzteren wurden von dem berühmten Komponisten Bedřich Smetana in Musik gesetzt. Auch verfasste Eliška Krásnohorská viele Schriften für die Jugend.

Prof. Dr. Eduard Albert (geb. 20. Jänner 1841 in Senftberg, gest. 1901 dortselbst). Ein berühmter Operateur, der vom Jahre 1867 an als Professor der Chirurgie in Wien wirkte und später zum Hofrat, Mitglied des Herrenhauses ernannt wurde.

Dr. Albert schrieb viele chirurgische Werke, übersetzte Vrchlickýs Gedichte ins deutsche und gab eine eigene Gedichtsammlung: „Auf Erden und im Himmel" heraus.

František Adolf Šubert (geb. 27. März 1849 in Dobruška bei Opočno) war bis zum Jahre 1900 Direktor des Prager Nationaltheaters und lebt jetzt als Redakteur in Prag. Einer der verdienstvollsten Schriftsteller auf dem Gebiete des čechischen Dramas. Die Gestalten, welche er auf die Bühne stellt, sind mit packendem Realismus entworfen.

Seine Stücke gelangten auf zahlreichen čechischen und auch auf ausländischen Bühnen zur Aufführung. Die wichtigsten sind: „Peter Vok von Rosenberg", „Die Erwachten" („Probuzenci"), „Jan Výprava", „Raffaels Liebe", „Der Praktikus", „Ein Drama in vier armen Wänden", („Drama čtyr chudých stěn"), „Der Grossgrundbesitzer" („Velkostatkář"), „Die Schnittzeit" („Žně").

Šubert, der früher Direktor des čechischen Nationaltheaters in Prag war, gab auch sehr interessante Memoiren

über das Theaterwesen in Prag heraus, betitelt „Masken des Nationaltheaters“ (1883 bis 1900).

Eine vortreffliche Beschreibung Südböhmens und zahlreiche historische Erzählungen sind weitere Proben von der fruchtbaren und anerkennenswerten Tätigkeit dieses vielseitigen und idealen Mannes.

Dr. Servác Ignác Heller (geb. 12. Mai 1845 in Vlašim), Redakteur der „Národní listy“ und Reichsratsabgeordneter.

Er hat ein klares, weitsehendes Auge und seine Werke zeichnen sich durch Reichtum der Beobachtung und Gedankenschärfe aus. Mit seinen vielen Romanen, deren Stoffe meist aus dem Prager Leben gegriffen, schuf er sich durch eigenartige spannende und phantasievolle Schreibweise rasch einen weiten Leserkreis.

Wir führen nachstehend nur einige der gelesensten Arbeiten an:

„Der König der Puszta“,
„Der Sturm des Lebens“,
„Salomonida“,
„Ein Roman auf dem Meere“,
„Der Roman eines reisenden Menschen“,
„Ein Roman auf dem Schlachtfelde“,
„In der Südgegend“,
„Marie Štastná“,
„Die Firma Stocký & Cie.“,
„Aus dem Klosterleben“ („Z ovzduší kláštera“) etc.

Nicht zu vergessen sind seine interessanten Erinnerungen und Memoiren.

Václav Beneš Třebízký (geb. 27. Februar 1849 in Třebíz, gest. 20. Juni 1884 in Marienbad) war Priester und ist einer der beliebtesten historischen Schriftsteller der Čechen.

Der innige, herzliche reflexive Charakter seiner Arbeiten und das begeisternde patriotische Empfinden, das sie durchweht, verschaffte ihm einen grossen Kreis von Verehrern, insbesondere unter der Jugend. Freilich fehlt seinen Gestalten die rechte Lebenskraft.

Unter den vielen Erzählungen, welche ihm die čechische Literatur verdankt, verdienen besonderer Erwähnung:

„Erzählungen des Karlsteiner Raben“,
„Unter den Felsen“,

„Aus den Sazaver Annalen",
„Anežka Přemyslovna",
„Königin Dagmar",
„Der König von Stadic",
„Die Dornenkrone" („Trnová koruna"),
„Irrende Seelen" („Bludné duše"),
„Gespenster".

Ladislav František Stroupežnický (geb. 11. August 1850 in Čerhonic, gest. 1892 in Prag). Als Dramaturg des Prager Nationaltheaters hervorragend, schrieb er Dramen und Erzählungen, die auf dem Boden der bewegten čechischen Geschichte spielen und nebstdem viele Lustspiele.

Erwähnt seien:

„Herr Měsíček der Geschäftsmann" („Pan Měsíček obchodník"),
„Der Zwikover Hofnarr" („Zvíkovský rarášek"),
„Die Triumphe der Wissenschaft",
„Die Frau Münzmeisterin" („Paní mincmistrová"),
„Schwarze Seelen",
„Ein grosser Traum",
„Christoph Columbus",
„Unsere Furianten" („Naši furianti"),
„Waisengelder",
„Václav Hrobčický von Hrobčic",
„Verdorbenes Blut" („Zkažená krev"),
„In der Waldsteiner Hütte".

Alois Jirásek (geb. 23. August 1851 in Hronov) bekleidet die Stelle eines Schulrates und wird als einer der besten historischen Schriftsteller geschätzt.

Mit historischer Treue, monumentaler Plastik und vorzüglichem Stil, lässt er die Hussitenkriege und alle die schweren Geschicke Böhmens aus dem Schatten der Vergangenheit meisterhaft hervortreten, dabei leiht er aber den mittelalterlichen Helden die moderne Technik realistischer Einzelschilderung und bringt sie dadurch unserem Interesse näher.

Seine Fruchtbarkeit ist eine nennenswerte und auch auf der Bühne des Nationaltheaters erzielte er bedeutende Erfolge.

Seine besten Schriften sind:

„Gegen alle“ (Proti všem), „Die Brüdergemeinde“, „Bratrstvo“), „Hundeköpfe“ („Psohlavci“), vorzügliche Schilderungen eines Volksstammes, welcher die böhmische Grenze bewachte, „Die Felsen“, „Zwischen den Strömen“, „F. L. Věk“, „Bei uns“ („U nás“), „In fremden Diensten“ „V cizích službách“).

Unter den dramatischen Werken können als die gelungensten bezeichnet werden:

„Vojnarka“, „Die Wiege“ („Kolébka“), „Der Vater“ („Otec“), „Der Auswanderer“, „Die Prüfung“, „Magdalena Rettigova“ „Jan Žižka“, „Gero“, „Emigrant“, „Die Laterne“ („Lucerna“), ein Spiel, das grossen Erfolg in diesem Jahre erzielte.

František Herites (geb. 27. Februar 1851 in Vodňan). Wirkt als Redakteur der Zeitschrift „Máj“ in Prag. Seine vorzüglichen Zeichnungen des čechischen Kleinstadtlebens und seine Arbeiten auf diesem Gebiete sind geradezu seltene Meisterstücke.

Besonders geschätzt werden die Erzählungen:

„Aus meinem Herbarium“ („Z mého herbáře“),

„Das Geheimnis des Onkel Josef“,

„Die Falten der Seele“,

ferner die Romane „Gott im Volke“, und das Memoirenbuch „Vodňaner Erinnerungen“. Auch das Drama: „Schwere Schatten“ („Těžké stíny“) stammt von ihm.

Einige Werke Herites' wurden ins deutsche übersetzt.

Karel Klostermann (geb. 15. Februar 1848 in Haag, Niederösterreich) ist gegenwärtig Professor der deutschen Realschule in Pilsen.

Klostermann zählt zu den beliebtesten čechischen Romanschriftstellern. Seine interessantesten Romane spielen sich in den durch Naturschönheiten berühmten Böhmerwald ab. Diese Gegend verherrlichte seine schwungvolle Feder und die Reckengestalten der Holzhauer und Gebirgsbewohner des südwestlichen Böhmens weiss er durch kunstgerechte und trotzdem lebenswahre Schilderung dem Herzen der Leser nahezurücken.

Von seinen Romanen erwähnen wir:

„Im Paradies des Böhmerwaldes“ („Vráji šumavském“),

„Aus der Welt der Waldeinsamkeiten“ („Ze světa lesních samot“),

„Dem Glücke nach" („Za štěstím"), in welcher Arbeit er das Leben der Wiener Čechen schildert.

„Im Herzen des Böhmerwaldes",

„Der Lebemann aus Unterwald" („Světák z Podlesí"),

„Glasarbeiter" („Skláři), „Ein gastliches Haus" („Hostiný dům"),

„Nebel über den Sümpfen" („Mlhy na Blatech").

Bohumil Havlasa (geb. 1. Oktober 1852 in Barau, gestorben 25. November 1878 in Alexandropol), ein vielversprechendes, leider viel zu früh verstorbenes Erzählertalent. Seinen Nachlass bilden die Novellen: „Fata morgana", „Der Priester Jan" und die Romane: „Stille Wässer" („Tiché vody"), eine ausgezeichnete Arbeit voll Lebensglut und Wahrheit. „Der Bosnische Drache", „Péri" u. a.

František Kvapil (geb. 16. Februar 1855 in Žhery) ist Museumssekretär und Redakteur der Museumszeitschrift in Prag).

Er schuf eine Anzahl, von stiller reiner Poesie durchwehter Gedichte und Prosaschriften.

„Fürstengesänge" („Zpěvy knížecí"), „Verwehte Spuren" („Zaváté stopy"), „Als der Mohn blühte" („Když kvetly máky") etc.

Josef Holeček (geb. 27. Februar 1853 in Stožic bei Wodňan). Er ist Redakteur der „Národní listy" und gilt als vorzüglicher Kenner des čechischen und slavischen Lebens, das er mit liebevollem Fleisse bearbeitet.

„Für die Freiheit", „Erzählungen aus Montenegro", „Eine Ausfahrt nach Russland" („Zájezd na Rus"), „Die Unsrigen" („Naši"), der IV. Teil. „Kubani", Boubín ein Bauernbuch mit Typen eines čechischen Bauerns. „Vrukou sudiček", Erzählungen aus dem Mittelstandleben, sind seine besten Schriften.

Dr. Ladislav Quis (geb. 5. Februar 1846 in Čáslau) lebt als Advokat in Přelouč. Er gab lyrische und epische Gedichte heraus, darunter: „Balladen", „Kirschen", „Epigramme" und andere Arbeiten.

Gabriela Preissová (geb. 1862 in Kuttenberg) schrieb mehrere gute Erzählungen, die im Zusammenhang mit dem Leben der Dichterin stehen, und zwei vorzügliche Dramen aus dem slovakischen und dem Kärntner Leben.

Werke: „Bilder aus der Slovakei", „Kärntner Erzählungen", „Gazdina roba" (Drama).

Ins Deutsche übersetzt wurde: „Es fiel ein Stern". (Prosa.)

Josef Kuffner (geb. 1855 in Blatná), Redakteur der „Národní listy" und geschätzter Schriftsteller. Seine reizvollen, sprühenden Prosastücke gefallen durch Ungezwungenheit und Humor.

Er veröffentlichte: „Augenblicke und Fragen", „Schein und Gestalten" („Zdání a podoby"), „Szene nach Szene", „Slavisches Erwachen" („Slovanské svity"), „Die Zeiten vergehen" („Časy letí") etc.

Eduard Jelínek (geb. 6. Juni 1855 in Prag, gestorben 13. März 1897). Ein typischer Vertreter des Panslavismus und ein talentvoller Schriftsteller.

Von grösserer Bedeutung sind folgende Arbeiten:

„Kosakische Skizzen", „Damen aus älteren Salons", „Ein Schmetterling aus nordischen Märchen", „Der Venetianer Spiegel", „Kleine Skizzen" etc.

Karel Mat. Čapek (geb. 1862 in Taus), Redakteur der „Národní listy" und vortrefflicher Belletrist.

Werke: „Erzählungen", „Im dritten Hof", „Sonntagserzählungen", „Fünf Novellen" („Patero novel").

V. Karel Rais (geb. 4. Jänner 1859 in Bělohrad) debutierte mit lyrischen Gedichten und wandte sich dann dem Volksromane zu, auf welchem Gebiete er dessen bedeutendsten Vertretern würdig an die Seite gestellt werden kann. Als ein gründlicher Beobachter seiner Heimat macht er uns in seinen Romanen mit deren Gegenden, Sitten und Verhältnissen aufs anschaulichste bekannt, wodurch die Handlung seiner Romane innerlicher wird und lässt uns sogar die Sprache seiner Landsleute mit allen ihren feinsten Nuancen vernehmen.

Sein Werk „Pantáta Bezoušek", das wie frisch pulsierendes Leben auf den Leser wirkt, reiht sich unmittelbar an Němcovás „Grossmutter" an.

Von den weiteren Romanen heben wir hervor:

„Ausgedinger" („Výminkáři"), „Gebirgswurzeln" („Horské kořeny"),

„Eltern und Kinder",

„Vergessene Patrioten" („Zapadlí vlastenci"),

„Kalibas Verbrechen“ („Kalibův zločin“),
„Die Schinderei“ („Lopota“),
„Hinter dem Leben“ („Za světem“), „Halbherren“ („Půlpáni“),
„Zwischen Menschen“ („Mezi lidmi“),
„Stehle“.

Ignác Hořica (geb. 28. Juli 1859 in Brünn, gest. 1902 in Marseille). War Redakteur der „Národní listy“ und Reichsratsabgeordneter.

In seinen jüngeren Jahren war er Offizier und viele seine Erinnerungen an das Soldatenleben finden wir in vielen seiner trefflichen Erzählungen. Ausserdem schrieb er zahlreiche gute Uebersetzungen.

Seine wichtigsten Werke sind: „Bilder aus Schlesien“, „Kleine Zeichnungen und Militärerzählungen“, „Zeichnungen und Erlebnisse“ („Kresby a příběhy“), „Aus dem menschlichen Elend“.

Karel Leger (geb. 21. September 1859 in Kolín) schreibt sehr gute epische Gedichte, welche meistens das Landleben, das er vorzüglich kennt, behandeln.

Von der grossen Anzahl seiner Arbeiten seien nur erwähnt: „Gedichte“ (1881, lyr.), „Vergessene Träume“ (lyr.) und die epischen Werke:
„Märchen aus unserem Dorfe“,
„Das Alltagsleben“,
„Drei Erzählungen“,
„Erzählungen in Versen“,
„Eine Weile wieder zu Hause“,
„Phantastische Erzählungen“,
„Eine Ballade vom toten Schuster und der jungen Tänzerin“.

Dr. Josef Štolba (geb. 3. Mai 1846 in Königgrätz) ist Notar in Pardubitz und ein äusserst fruchtbarer und erfolgreicher Bühnenschriftsteller. Besonders der köstliche Witz, der in seinen Lustspielen wie knatternde Raketen losplatzt, machte erstere zu Zugstücken der čechischen Bühnen.

Weiters verfasste er viele Erzählungen. „Dramen aus dem Leben“ („Z dramat života“).

Zu seinen besten dramatischen Arbeiten gehören:
„Das Wasser-Konsortium“ („Vodní družstvo“)
„Geld“ („Peníze“),
„Der Dieb“,
„Unter Künstlern“,
„Vermächtnis“ („Závět“),
„In der Sommerwohnung“ („Na letním bytě“),
„Das Meerfräulein“,
„Verbotenes Obst“,
„Ihr System“ („Její systém“).

Die späteren Arbeiten zeichnen sich durch geschickten Aufbau und starke Stimmung aus und aus jedem Werke hören wir wieder das Versprechen, noch Grösseres zu schaffen.

Ignát Herrmann (geb. 12. August 1854 in Chotěboř) gehört zu den bedeutendsten Vertretern der čechischen Humoristik und schreibt als Redakteur des „Švanda dudák“ (Švanda, „Der Dudelsackpfeifer“) sehr belustigende, mit Humor gewürzte Arbeiten und Feuilletons. Die wahrheitsgetreue Schilderung des Prager Lebens erhöht noch den Wert seiner Werke.

Von den grösseren Werken seien angeführt:
Roman: „Beim zusammengegessenen Laden“ („U snědeného krámu“),
„Vater Kondelík und Bräutigam Vejvara“,
„Aus einem armen Tintenfass“,
„Prager Figürchen“, typische Gestalten von Prager „Pepíci“ (Pülchern).
„Zwei Prager Idyllen“,
„Familienglück“ („Domácí štěstí“) etc.

Dr. Zikmund Winter (geb. 27. Dezember 1846 in Prag, wo er als Professor tätig ist).

In unterhaltender Weise entwirft er plastische historische Figuren und Bilder von hohem kulturhistorischen Werte aus der Vergangenheit Böhmens.

„Historische Arabesken“,
„Prager Bildchen“ („Pražské obrázky“), „Aus der alten Zeit“, „Rozina sebranec“.
„Aus dem alten Prag“ sind einige seiner zahlreichen gediegenen Arbeiten.

Eugen Augustin Mužík (geb. 1859 in Neu-Königgrätz) ist Redakteur der volkstümlichen Zeitschrift „Besedy lidu“ und veröffentlichte die Gedichtsammlungen „Balladen und Legenden“ („Ballady a Legendy“), „Schwarze Perlen“ („Černé perly“) sowie die Prosaerzählung „Ruinen des Lebens“.

Otokar Mokrý (geb. 25. Mai 1854 in Budweis, gest. 1900). Von Beruf Notar in Vodňan, beteiligte sich Mokrý an der Gründung des Almanachs „Anemonky“ und anderen Revuen zusammen mit Vrchlický, Herites, Heyduk etc.

Seine Dichtungen sind:
„Südčechische Melodien“,
„Gedichte“,
„Erzählungen und Arabesken“,
„Erzählungen und kleine Zeichnungen“.
Auch als Uebersetzer aus dem Polnischen leistete er Vorzügliches.

Václav Štech (geb. 29. April 1859 in Kladno). Er war Schuldirektor und wirkt jetzt als Redakteur in Prag und gehört zu den besten čechischen Humoristen. Seine feine Ironie kommt auch in seinen zahlreichen Lustspielen zum Ausdruck, die in volkstümlicher Darstellung die Schwächen des täglichen Lebens geisseln.

Als seine besten Humoresken gelten:
„Kleinstädter Pfeffer“ („Maloměstský pepř.“),
„Gestrüpp“ („Hloží“),
„Humoresken“.
Auch schreibt er Romane, wie: „Die Geleise“ („Koleje“), „Metallhände“ („Kovové ruce“) etc.
Zu seinen dramatischen Werken, die sich immer grösserer Beliebtheit erfreuen und im Nationaltheater aufgeführt werden, zählen:
„Der Goldregen“ („Zlatý déšť“).
„Kleinstädtische Traditionen“,
„Das dritte Läuten“ („Třetí zvonění“),
„Die Frau“,
„Das Feuerland“ („ohnivá země“).
Zu erwähnen ist noch der Kinderroman: „Der Silberturm“ („Stříbrná věž“).

Tereza Nováková (geb. 1853 in Prag) redigiert seit dem Jahre 1897 die Zeitschrift „Ženský svět“ („Die Frauenwelt“) und entwirft treffliche Bilder aus Ostböhmen, in denen die dem Volke abgelauschte Sprache die Naturtreue fesselnd erhöht. Ihre Arbeiten sind:

„Zeichnungen und Skizzen“,
„Aus Städten und Einsiedeleien“ (Z měst i samot“.)

In der jünsten Zeit wurden ihre Romane „Jan Jílek“ und „Jiří Šmatlán“ warm aufgenommen.

Hauptsächlich in dem zweiten Roman ist die Schriftstellerin bestrebt, im Jan Jílek einen modernen, tiefdenkenden Menschen zu schildern. So gelang es ihr, den Typus eines čechischen Sozialisten dem Leser vor Augen zu führen und in spannender Handlung zu analysieren.

Václav Ladecký (geb. 1861 in Prag) ist als Redakteur einiger Theaterzeitschriften und als dramatischer Schriftsteller tätig.

Seine Hauptwerke sind:
„Kortan (Tragedie),
„In den Felsen“ („Vúskalí“),
„Zwei Welten“.

D. Josef Konrád (geb. 1859 in Mnichovic). Lebt als Beamter in Prag und schreibt gute Erzählungen, u. a. „Dalmatische Erzählungen“, „Auf der Flucht“, „Albatros“, „Der Letzte“, „Spinnweben“ („Pavučiny“).

Antonín Klášterský, mit Pseudonym **Peter Jasmín** und **A. K. Lešan** (geb. 25. September 1866, in Mirovic) ist Sekretär des Landesausschuss für Böhmen in Prag.

In Klášterský besitzt die čechische Nation einen bedeutenden Lyriker, dessen sonnige, reine Poesie wohl an Coppée erinnert, aber durchweg ihre eigenen Wege geht. Seine, aus dem Alltagsleben gewählten Stoffe duften wie verborgene Waldblumen. Am höchsten preist sein edles, warm fühlendes Herz die Zufriedenheit und das Familienglück.

Seine Sprache ist einfach und gewählt, sein Versbau weist künstlerische Vollendung auf.

Der Harzduft der Wälder und die Höhenluft der Berge wehen erfrischend aus seinen Schilderungen Mittelböhmens. Ebenso vorzüglich geschrieben sind die „Erinnerungen aus Italien“.

Gleichzeitig ist Klášterský ein vortrefflicher Uebersetzer aus dem Englischen, und arbeitet an einer grossen Anthologie moderner amerikanischer Dichter.

Von seinen Werken führen wir an:

„Die Vogelwelt“ („Ptači svět“) (1888), „Den Lebenden und Toten“, „Abgefallene Blätter“ („Spadalé listí“) (1890), „Lieder bei der Arbeit“, „Durch Fluren und Wälder“ („Poli a lesy“) (1891), „Lebensbrocken“ („Drobty života“, „Epische Gedichte“, „Prager Motive“, „Herz und Seele“ (1894), „Nachtviolen“, „Lebendige Schatten“, „Erinnerungen aus dem Süden“ (1897), „Dunkle Rosen“, „Sonette stiller Tage“ („Sonety liché pohody“), „Neue Gedichte“, „Unterwegs am Meeresstrande“ („Cestou podle moře“) (1902), „Träume und Wanderungen“ („Sny a toulky“), (1905), Märchenbuch: „Blaue Glöcklein“ (1904) u. a.

Dr. Rudolf Jaroslav Krenbauer (geb. 17. Juni 1864 in Libocevs), čechischer Journalist und Prosaschriftsteller, der sich als gründlicher Kenner der Prager Verhältnisse erwies.

Seine Novellen und Erzählungen schildern in packender, realistischer Weise Zustände und Bilder aus dem öffentlichen Leben.

Die besten Prosaarbeiten aus seiner Feder sind:

„Letzte Stationen“ (Schilderungen aus dem Irrenhause), „Geheimnisvolle Geschichten und Erinnerungen“, „Auf der Folter“ („Na pranýři“), „Alma“, „Aus der Welt für die Welt“; die Romane: „Narben“ („Jizvy“), „Aus den Prager Katakomben“, „Řina“, „Aus den Memoiren eines Duellanten“, „Aus dem Leben unser Bohême“, in welchen der Kampf der Bohême um Existenz und Erfolg geschildert wird.

Bohumil Brodský (geb. 21. August 1862 in Hostačov) ist jetzt Pfarrer in Votic und zählt zu den populärsten Erzählern, doch fehlt seinen Arbeiten Tiefe und Kompliziertheit der modernen Gefühle.

Werke: „Gewitter auf den Bergen“, „Aus unserer Gegend“, „Der abgestorbene Zweig“ („Odumřela ratolest“) und viele andere.

Josef Thomayer, MUDr (geb. 23. März 1853 in Trhanov bei Taus) lebt als Universitätsprofessor in Prag.

Nebst vielen wissenschaftlichen Werken schrieb er unter dem Pseudonym **R. Jamot** geistreiche Erzählungen:
„Die Blätter werden gelb", „Natur und Menschen", „Am Weg" („Vedle cesty"), „Auf verschiedenen Stegen" („Po různých stezkách") u. a.

Jan Janča (geb. 14. September 1866) in Vlčnov, Redakteur der Zeitschrift „Slovan" in Wien.

Seine guten Erzählungen haben einige wunderschöne Stellen und verraten sehr viel Beobachtungstalent. Als Thema wählt Janča gerne Vorwürfe aus dem Wiener Leben.

Arbeiten: „Strahlen und Schatten", „Aus Stadt und Land", „Orfans Romanchen", Erzählungen.

Ph. Dr. Jiří Guth (geb. 23. Jänner 1861) in Heřman-Městec, lebt in Prag als Gymnasialprofessor und schrieb, nachdem er zahlreiche Reisen unternommen, viele Reisebeschreibungen.

Von diesen führen wir an:
„Am Rande der Sahara", „Causerien aus den Reisen" (Causerie z cest), „Nach der Polarsonne", „Am Meere und hinter dem Meere", „Hinter den Pyrenäen".

Unter dem Pseudonym **Stanislav Jarkovský** verfasste er Erzählungen, die mit ausgeprägtem Beobachtungstalent ausgestattet, zu den besten der Gegenwart zählen. Nachstehend einige Titel derselben:
„Anfang und Ende" („Počátky a konce"),
„Idyllen des Herrn Adjunkten",
„Kleines Genre",
„Scherben und Schalen" („Střepiny a skořepiny").

Jan Rokyta (mit wirklichen Namen **Adolf Černý,** geb. 19. August 1864 in Königgrätz), Verwalter in Prag und Redakteur der „Slavischen Uebersicht".

Etwas überirdisch Feierliches, wie ein ferner Choral klingt es aus seinen Dichtungen, die allerdings keine ausgesprochene Eigenart besitzen, aber mit ihrer Aufrichtigkeit gewinnen.

Seine bedeutendsten Werke sind:
„Wenn es spät wird" („Když se připozdívá").
„Lichter und Irrlichter".
„Lilien aus meinem Garten".

„Nach Christus“ („Za Kristem“).
„Die Mauern fallen“ („Hradby padají),
in welcher Sammlung Rokyta für die Freiheit eintritt.

Rokyta ragt auch als lausitz-wendischer Ethnograph und slavischer Konsul hervor

Bohdan Kaminský (geb. 24. Februar 1859 in Hus).

Er erregte zuerst durch gefühlvolle lyrische Gedichte viel Aufmerksamkeit. Später schrieb er auch gute Prosa.

In den Gedichten „Am Graben“ („Na Příkopech“) erweist er sich als scharfer Beobachter der Prager Modewelt.

Erschienen sind von ihm Gedichte:
„Der verlorene Ruf“ („Ztracené volání“).
„Rokoko“.
„Ein Tag des Glückes“.
„Motive aus Sychrov“.
„Romanfragmente“.
„Auf der Liebesviola“ („Na viole d'amour“).
In Prosa:
„Neue Prosa“.
„Verschiedene Herrschaften“.
„Studien und Erzählungen“ u. a.

Růžena Jesenská (geb. 17. Juni 1863) in Smíchov, Lehrerin in Prag.

Sie debütierte als lyrische Dichterin und ging später auch auf das Gebiet des Romanes über.

Lyrische Werke:
„Mit den Schwalben“.
„Lieder zu deiner Seele“.
„Balladen und Lieder“.
Prosa:
„Der Roman eines Kindes“, eine ergreifende Geschichte des Körper- und Seelenelendes eines kleinen, gefallenen Mädchens aus den niedrigsten Klassen. (Im Verlag E. Leschinger, Prag.)
„Nina und andere Erzählungen“.

Karel Mašek (geb. 29. Februar 1867 in Prag), Mitbegründer der Zeitschrift „Volné Směry“ und der Natur seines Talentes nach Lyriker.

Er schlägt gerne den satirischen Simplicissimus-Ton an, der seinen dichterischen Arbeiten einen scharf-würzigen Reiz verleiht.

Bis jetzt erschienen von ihm:

„Sauere Trauben" („Kyselé hrozny"), „Märchen, welche schlecht enden" („Pohádky špatně končící"), „Utíkej Káčo", „Betlehem", „Kartenhäuschen" (Prosa) und die Dramen: „Studenten", „Jugendende", „Das Wirtstöchterchen".

Hejda Fr. K. (geb. 23. April 1865 in Jungbunzlau) zeichnet vorzüglich karikierte Gestalten aus dem Alltagsleben.

Seine Arbeiten sind:

„Karikaturen", „Aus dem Gerichtssaale", „Von der Menge" („Z davu"), „Landsleute und Vorübergehende" („Krajané a kolemjdoucí").

Dr. Emanuel Stehlík Ritter von Čenkov (geb. 14. April 1868 in Prag).

Lyrische Gedichte: „Aus meinem Album", „Eros und Psyche" u. a.

Jan Osten (geb. 23. März 1871 in Zdislavic) schreibt viele Erzählungen und machte auch im Romanfach gute Versuche.

Werke: „Kleine Skizzen", „Kanzlei-Bildchen", „Am Lande", „Blüten ohne Früchte" u. a.

Dr. Roháček František (geb. 1860, gest. 1903) war Redakteur der „Niva" und schrieb viele Novellen und „Kleine Erzählungen".

Červenka Jan (geb. 3. April 1861 in Königgrätz) dichtete die reizenden, in Musik gesetzten, reich melodischen „Lieder des Záviš", ferner die Gedichte: „Amoroso", „Beruhigte Wellen". Prosa: „Novellen". Theaterstück: „Die Uhr" („Hodiny"),

František Xav. Procházka (geb. 15. Jänuer 1861 in Náměstí, Mähren).

Als patriotischer Lyriker erzielte er mit dem Werke „Hradschiner Lieder" grossen Erfolg.

Weitere Arbeiten sind: „Das Lied der Tat“, „Hofnarren des Königs Holc“ („Šotci krále Holce“, „Verschiedene Klänge“, „Blitze auf den Bergen“ und ein in diesem Jahre erschienenes Epos „König Ječmínek“ aus der mährischen Sage.

Den vorgenannten Dichtern der 4. Periode reihen sich noch folgende Talente mit guten Arbeiten an:

Adámek Bohumil (geb. 8. November 1848), „Salomena“ und sehr treffliche historische Erzählungen und Novellen.

Albieri Pavel (geb. 1861, gest. 1902).

Antoš Jan.

Arietto Ladislav (JUDr. Ladislav Šebek).

Bauše Bohumil (1845), Reizende Bilder aus dem Tierleben.

Beneš-Šumavský (1850—1904).

Bittner Jiří.

Braun Josef (1864—1891).

Červinka Otokar (geb. 1846), epische Dichtungen.

Chalupa František (1857—1890).

Dostal Ferd., Dr. (1861), „Hanakische Figürchen“.

Dörfl Gustav (geb. 1855, Prag), „Miscellen“.

Durdík Pavel, Dr.

Flos F., „Galerie der Guten“ etc.

Geislová Irma (geb. 6. Juli 1855), „Lindenblüten“.

Grosmannová-Brodská.

Haser-Písecký Josef, „Gute und biedere Leute“.

Havlík Josef (1850).

Hovorka Josef M. (geb. 1848 in Statenic), „Aus der Vogelperspektive“, „Veschiedene Blätter“, „Unter Herren und Dienern“.

Hrdina Josef L., Dr. (1856), viele Erzählungen.

Hrubý Jaromír (geb. 23. Oktober 1852 in Kardaš Řečic), Redakteur der „Národní listy“, Erzählungen und vorzügliche Uebersetzungen aus dem Russischen.

Hruška Jan Fr. (geb. 1865), „Die Kinder von Chodau“.

Jahn M. (geb. 1865), Volkserzähler, „Ruhige Welten“.

Jakubec Josef (1858—1889), Dorfidyllen und Erzählungen in Versen.

Jaroš Gustav (geb. 1867), „Der Ruhm“.

Jelínek Bohdan.

Kalus Josef (geb. 16. Februar 1855), „Kopretiny“, „Wolken“, „Die Walachei in Liedern“ u. a.

Kádner K., Gedichte, Erzählungen, Libretti („Der schwarze See").

Klecanda Jan (1855), „Irrlichter".

Klose Antonín (geb. 29. November 1861), Lyrische Sammlung „Auf Erden" („Na zemi") und noch andere gute Erzählungen.

Kolár Josef Jiří (1812—1896), dramatische Werke.

Krajník Miroslav, Dr. (geb. 1850).

Kubelka Josef.

Kuchař Josef (geb. 14. November 1847), „Die Hütte" („Chýžka").

Kučera Karel (geb. 1854), „Erloschene Sterne" („Zapadlé hvězdy").

Lier Jan (geb. 27. Oktober 1852), „Im Joch des Buchstabens" („V područí litery").

Lošťák Ludvík (geb. 1862), „Drei Nächte beim Toten" („Tři noci u mrtvoly"), „Satiren".

Malínský Kelda (Lacina Josef) (geb. 1850), Historische Arbeiten, „Lidiada" (Parodie).

Menhard X., Theaterstücke: „Der gordische Knoten" („Gordický uzel") und viele andere.

Mayer Rudolf (1837—1865).

Mayerhofer G. N.

Nečásek Antonín, „Das Joch der Millionen".

Panýrek-Vaněk Václav Dr.

Panýrek Duchoslav MUDr. (J. Květ).

Pickhart Alphons (1861), Belletrist und bedeutender Uebersetzer aus dem Spanischen etc.

Pittnerová Vlasta, markante Erzählungen aus Ostböhmen.

Plaček Václav MUDr., vorzüglicher Erzähler.

Pokorný Rudolf (1853—1887).

Prusík Bořivoj, Dr.

Raušar, J. Zd., schöne Reisebilder aus Makedonien.

Řeháková Anna (1850), „Engelherzen", „Bilder aus den Alpen" etc.

Řezníček Václav Dr., (1861), viele historische Erzählungen und Romane.

Řežábek Jan, Dr. bedeutende geographische Arbeiten.

Říha V., gediegene Erzählungen für Kinder, „Sommernacht".

Ruth František (gest.), Prosa und Theaterstücke, „Der erste Klient“ und viele andere.

Sedláček August Dr. (geb. 28. August 1843), Illustriertes Prachtwerk: „Čechische Schlösser und Burgen“.

Šeykora-Kostelecký O. V. (1857), Humoresken.

Šípek Karel (1855).

Šír Josef, „Gebirgsquellen“, „Im Robot des Lebens“ („Robotou života“).

Škampa Alois (geb. 30. Juni 1861), Gedichte, „Die letzte Blüte“, „Junge Welt“ u. a.

Sláma František Dr. (1850), „Erzählungen aus Schlesien“.

Šmaha Josef (1850), Mitglied des Nationaltheaters, schreibt viele Erzählungen. Theaterstücke: „Die Tochter“ („Dcera“) u. a.

Šnajdauf Antonín Dr. (geb. 12. Juni 1860), vorzüglicher Feuilletonist und Erzähler.

Srbová A., Erzählungen für Kinder.

Starý Polykarp MDr.

Švanda Karel ze Semčic, vorzüglicher Belletrist.

Táborský František (geb. 15. Jänner 1858), „Gedichte“, „Melodien“ u. a.

Tesař Ladislav (Charpentier) (geb. 1859, gest. 1886), historische Erzählungen und gute Uebersetzungen des Fr. Coppée.

Tuček Alois, Redakteur und Belletrist.

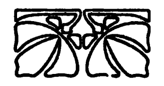
Tůma Karel (geb. 1842), Humoresken.

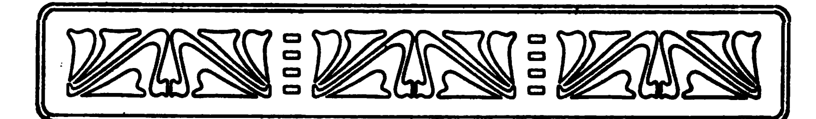
Uher J., Erzähler und Novellist, „Kapitole von wandernden Leuten und andere Prosa“.

Wünsch Josef (1842), Reisebilder.

Zahradník Bohumil.

Zap Karel F. (1812—1872), „Čechische Chronik“.





Die čechische Moderne.

(Ungefähr von 1890 an.)

Zu Beginn der Neunzigerjahre entstand im čechischen literarischen Leben eine mächtige, sieghafte Bewegung, hervorgerufen von einer kunstdurstigen jungen Dichterschar, der die alten bisher gewandelten Wege nicht mehr genügten; sie hatten sich neue, höhere, weitere Ziele gesteckt, von denen sie ein Wall alter Anschauungen, ein Bollwerk beschränkter Kunstgesetze trennten. Ein goldener Stern, die neue Kunst, zeigte sich am literarischen Himmel und seine glänzenden Strahlen entflammten und begeisterten die jungen Seelen und Herzen der heutigen Generation.

Die Ideen, welche diese tiefdringende Gärung in den althergebrachten Verhältnissen mit einem Male hervorrief, waren meist aus der modernen Weltliteratur gesogen und zeigten sich plötzlich wie ein unterirdisch angeschwollener Strom, voll gerüstet, zum Angriff bereit. Tiefere, selbständigere Betrachtungen über Gott, Welt und Seele brachten nicht nur eine andere Lebensanschauung, sondern auch eine neue Kunst mit.

Insbesondere war es die čechische Kritik, welche eine gänzliche Wandlung durchmachte, denn sie, die bisher nur niedrige Reklamedienste geleistet hatte, wurde nun auf den Piedestal der reinen Kunst erhoben. Unabhängig von aller nicht objektiven Beeinflussung, wurden die Arbeiten der Zeitgenossen mit gerechter individueller Würdigung, aber auch vom Gesichtspunkte der in den

Literaturschätzen anderer Völker entdeckten höheren Kunstforderungen aus beurteilt.

Die ersten sachlichen Musterrezensionen erschienen in den Blättern: „Unsere Zeit", „Rozhledy" („Rundschau"), „Čas" („Die Zeit"), „Niva", „Literarische Blätter" (Redakteur **F. Dlouhý**) u. a.

Es entspann sich ein harter Kampf zwischen den Neuerern, die unbeirrt ihren umstrittenen Idealen zustrebten und zwischen der alten Schule, welche treu an den überlieferten Kunstformen und an der konventionellen Lebensauffassung festhielt.

Allmählich, fast unmerklich und unbewusst, drangen aber die Gedanken der neuen Strömungen auch in ferner stehende Schichten ein und die Zahl ihrer Anhänger mehrte sich beträchtlich.

Die Realisten unter der Führung ihrer beiden Vorkämpfer, des berühmten Philosophen **Prof. Doktor T. G. Masaryk** und des Dichters **J. S. Machar,** bildeten den Kern der Bewegung und schlugen in den Zeitschriften „Unsere Zeit", „Die Zeit" und Pelcls „Rozhledy" für künstlerische Freiheit eine Bresche. Ihre Forderung, nach naturgetreuer Schilderung, innerlicher Weihe und Vertiefung in die menschliche Seele, verhalf ihnen schliesslich nach langen Waffengängen zum Siege.

Waren auch ihre ersten Versuche, die čechische Literatur in die realistischen Bahnen zu lenken, noch unsicher und unausgeprägt, so brachten sie doch einen Reichtum an Farbe und Stimmung in die Dichtung hinein, die berechtigtes Aufsehen erregte und auch den minder Klarsehenden erkennen liess, dass eine neue Morgenröte des čechischen Schrifttums angebrochen war.

Eine zweite Gruppe junger Künstler, die der sogenannten „Dekadenten", sammelte sich unter dem Einflusse der französischen Literatur um die von Arnošt Procházka und Jiří Karásek von Lvovic gegründete „Moderne Revue". Ihr Programm war kein einheitliches, doch liess sie das Gemeinsame ihrer Bestrebungen, das Eindringen in die Tiefen der menschlichen Seele, das Hervorholen der mystischen und pathologischen Rätsel aus derselben als nahestehend erscheinen. Durch wundervolle Zartheit der Sprache und durch Abstufung der Farben trachteten sie die feinsten Zustände des Gemütes

und des Geistes in ihren Arbeiten zum Ausdrucke zu bringen.

Mit weniger künstlerischem Erfolge, vielmehr wie um die grellen Blitze und knallenden Gewitter dieser beiden Richtungen abzulenken und ihre heftigen Angriffe auf das Gebäude der alten Kunst abzuschwächen, ging die „katholische Moderne" ans Werk. Sie scharte sich um die von Karel Dostal-Lutinov gegründete und herausgegebene Zeitschrift „Neues Leben", die aber nicht den in sie gesetzten Versprechungen nachkam.

Etwas später gründete Karel Rožek die Zeitschrift „Das Herz", deren Programm darin bestand, in den Fussstapfen des Meisters Jan Neruda fortzuschreiten und dabei auf den freieren Wegen der neuen Bewegung zu grösstmöglicher Entfaltung zu gelangen.

Neben den bereits genannten Blättern förderten auch noch „Niva" („Flur"), „Der Kramerius", „Neue Strömungen", „Freie Richtung", („Volné směry"), das Prachtwerk „Das goldene Prag" („Zlatá Praha"), „Přehled", „Die Glocke" („Zvon"), „Modernes Leben" und einige andere Zeitschriften die modernen Bestrebungen.

A.

Den starken Grundbau für die stolzen Zukunftsdenkmäler der modernen čechischen Literatur haben unstreitig der bedeutende Philosoph Prof. Dr. T. G. Masaryk und der Dichter J. S. Machar angelegt und dem unbeugsamen Mute dieser beiden hervorragenden Männer ist vor allen das Verdienst zuzuschreiben, dass die neue Dichtkunst, der sie nach langem Pfadsuchen bald auch den Stempel eines künstlerischen Individualismus aufprägten, den Anfeindungen der alten Schule tapferen Widerstand entgegensetzte und endlich sich als freie Macht behaupten konnte.

Obwohl Prof. Dr. Masaryk und seine Genossen hauptsächlich strenge Durchführung einer künstlerischen Wirklichkeitsmalerei und innerliche Weihe in der Dichtkunst anstrebten, so liehen sie doch ihre tatkräftige Hilfe jeder

Strömung, welche um Originalität, Freiheit und Wahrheit kämpfte. Darum finden wir auch in den von Masaryk geleiteten Zeitschriften Lob und Aneiferung sowohl für die Realisten als auch für die Symbolisten, Sensualisten, Mystiker und alle Strömungen, die versuchten, bis in die letzte Falte der Seele zu sehen.

Alles Neue, Grosse und Schöne war Masaryk willkommen. Er war der Erste, welcher das Banner des Freidenkertums in das politische und literarische Leben Böhmens hineintrug. Auch die Werke der Alten wusste er voll zu würdigen und von dem Schaffen der Epigonen zu scheiden.

Schritt für Schritt schlossen sich nun auch Malerei, Musik und Wissenschaft der neuen Bewegung an, aus der sich inzwischen die volle Freiheit und Würdigung des Individuums in edler Schönheit herauskrystallisiert hatte. Und heute nach kaum 16jähriger Arbeit treiben schon die kostbarsten Blüten an dem farbenprächtigen Baume der verjüngten Kunst.

Wir führen nun in Kürze die Biographien der wichtigsten Repräsentanten der čechischen Moderne an.

Prof. Dr. Tomáš G. Masaryk (geb. 7. März 1858 in Göding), Universitätsprofessor und Redakteur in Prag regte durch seine Philosophie die neue Strömung an und förderte in seiner Revue „Unsere Zeit" die neue Kunst. Seine Verdienste um die Literatur, wiewohl er vorwiegend als Politiker und Philosoph tätig war, sind gross, denn seine Philosophie bildet den Grundstein der neuen Kunst. Erst die Zukunft wird ihn genügend würdigen. Seine wissenschaftlichen Werke sind zahlreich und viele von ihnen sind in deutscher Sprache erschienen.

J. S. Machar (geb. 29. Februar 1864 in Kolín a. d. Elbe), war früher aktiver Offizier und ist jetzt Beamter der Bodenkreditanstalt in Wien. Machar ist seit Neruda der genialste čechische Lyriker und Stilist der Gegenwart. In seinen Werken bekennt er sich als Anhänger der Philosophie Prof. Masaryks. „L'art pour l'art" ist der Feldruf des Schriftstellers, der unter allen seinen Zeitgenossen vielleicht dem unverfälschten Leben am nächsten steht und dessen Herz man hinter jeder Zeile seiner Schöpfungen so echt menschlich warm pochen hört.

Vom äusseren Realismus hat sich Machar zu einer grossartig feinen Psychologie durchgearbeitet. Damit verbindet er einen erstaunlich reichen Wortschatz, den er mit gut berechneter Sparsamkeit anwendet, virtuose Behandlung der Sprache und feinen, künstlerischen Geschmack.

Nachdem die von Vrchlický zur Blüte gebrachte Romantik wieder zu verklingen begann, wirkte der russische Roman mit seinen naturalistischen Schilderungen der Lebenstiefen erschütternd und durchgreifend auf seine Lebensanschauung.

Er wurde auf die Suche nach neuen Wegen getrieben und da lernte er aus dem täglichen čechischen Leben jene tieftraurigen Stoffe schöpfen, welche nach dem qualvollen Aufschrei aus einem in allen Fasern mitvibrierenden Künstlerherzen verlangten. Und weiter gelangte er in der gewaltigen Entwicklung seines Könnens auch dazu, die tragischen Ereignisse der Vergangenheit mit der ihm eigenen wunderbaren Beleuchtung der seelischen Vorgänge zu behandeln. In atemloser Spannung folgt der Leser seinen magisch entrollten Gemälden der altčechischen Helden oder der römischen Cäsaren, deren Heldenblut aufs neue wild durch die Adern rollt und sterbend vergossen wird. Nero, der Zerstörer Roms und der Christenverfolger Julian Apostata erscheinen wieder vor den Augen der Leser und lassen ihn einen Blick mit Schaudern und mit Erbarmen zugleich in das grenzenlose Verderben schaffende und doch heroisch grosse Leben werfen. Die Antike lernt uns Machar durch andereFerngläser schauen, als die altehrwürdigen, aber trockenen Gymnasialbücher.

Seine Verse, die alles beleuchten und mit einfachen Worten veranschaulichen, desgleichen seine sprühenden Novellen und reizvollen Feuilletons prangen wie ein üppiger Sommertag. Die starre Plastik der Antike belebt sich unter seiner Hand und bebt mit den verborgensten Windungen des Menschenherzens. Die einfache, verblüffend lebenswahre Zeichnung seiner Charaktere lässt die Schönfärbereien vergangener Kunststufen zu verschwommenen Schemen erblassen.

Eine viel bessere als diese knappe Biographie schrieb Machar selbst in seinem Buche.

Möge die čechische Literatur noch eine lange Reihe herrlicher Schöpfungen von diesem jungen, gottbegnadeten Künstler empfangen!

Seine Werke folgen nachstehend in chronologischer Ordnung:

Gedichtsammlungen:

„Confiteor" (1886).

„Ohne Titel" (1889).

„Sommersonetten" (1891).

„Pêle-mêle" (1892).

„Wintersonetten" (1892).

„Frühlingssonetten" (1893).

„Herbstsonetten" (1893).

„Tristium Vindobona" (1893).

„Ein Drittes Buch der Lyrik" (1892).

„Magdalena" (1894), ein Roman, ist bereits in drei Auflagen erschienen und zweimal ins Deutsche übersetzt (von Dr. Emmerich Falk) 1905, Verlag Ign. Brand und von Zdenko Fux-Zelenský., Wiener Verlag, 1905. Auch ins Polnische und Slovenische wurde dieser erste aus dem čechischen sozialen Leben entnommene Roman übertragen. Die Gestalt der Heldin steht wahrheitsgetreu vor uns, und an den Stellen, wo diese nach vielen trüben Erlebnissen vom Schicksal ganz ins Verderben geworfen wird, fühlen wir uns bis in das tiefste unserer Seele getroffen.

„Hier sollten Rosen blühen" (1894), entzückende Genrebilder aus dem Alltagsleben.

„1893—1896" (1897).

„Die Gotteskämpfer" (1897), eine gediegene Satire über politische Verhältnisse der Gegenwart.

„Ein Ausflug auf die Krim" (1898).

„Golgatha (1899).

„Satiricon" (1904).

„Die Sekunden" (1905).

Prosawerke:

„Feuilletonbücher", I. Teil (1901),

„Feuilletonbücher", II. Teil (1902),

„Feuilletonbücher", III. Teil, Bekenntnisse eines Literaten (1902),

„Alte Prosa" (1902),

„Prosa der Jahre, 1901—1903.

„Etwas Belletristik" (1905) und viele kritische Arbeiten.

Fast sämtliche Werke Machars sind bereits in zweiter Auflage erschienen und viele davon wurden auch in fremde Sprachen übersetzt.

Peter Bezruč (Pseudonym einer originellen und markanten Dichtererscheinung).

Er schildert mit realistischer Naturtreue das Leben und Leiden der armen Bergleute in Schlesien. Eine bittere Träne des Mitleids rollt einem beim Lesen seiner wundervollen, wie wehmütige Glocken tönenden Gedichte ins Auge.

Seine erste Gedichtsammlung erschien unter dem Titel „Nummer für Schlesien“ im Verlage der „Zeit“ („Čas“) in Prag.

Antonín Sova mit Pseudonym Ilja Georgov (geboren 23. Februar 1864 in Pacau, Böhmen), Bibliothekar der städtischen Bibliothek in Prag, gehört neben Machar zu den grössten und originellsten lyrischen Dichtern der čechischen Moderne.

Auch er kämpfte sich vom romantischen Boden zur Realistik durch, auch er lernte Grosses vom wirklichen Leben. Die Schilderungen seiner armen, vergessenen Heimat sind still und melancholisch, wie eine einsame Waldquelle, plötzlich geht er dann oft in impulsive Auflehnung gegen Unterdrückung und Misstände über und steigert sich bis in den Affekt eines Propheten hinein.

In seinen ersten Arbeiten fühlt man sich leise an den Franzosen François Coppée erinnert, doch später bringt er in mystischer Gedankentiefe sein eigenartiges Ich zum Ausdruck.

Auch durch seinen Roman „Ivův Roman“ erregte er viel Aufmerksamkeit. Der künstlerische Wert des Romans beruht vorwiegend in seinen herrlichen lyrischen Stellen und auch die Schilderung der Liebe eines träumerischen Mannes zu einer starken Frau bieten einen erhabenen Kunstgenuss.

Seine ergreifende Gedankentiefe kann am besten mit den Werken der modernen russischen Literatur verglichen werden.

Die wichtigsten Werke sind:

„Realistische Verse.“

„Blüten intimer Stimmungen.“

„Aus meiner Heimat“ (Z mého kraje), prächtige Landschaftsbilder und Stimmungen.

„Mitleid und Trotz."
„Die gebrochene Seele."
„Ausgetobte Traurigkeit."
„Kehren wir noch einmal zurück . . . ."
„Die Ballade eines Menschen und seiner Freuden."
„Abenteuer des Mutes" („Dobrodružství odvahy"), Gedichte von ungewöhnlicher Schönheit und Tiefe.

Dr. Otokar Aufedníček (geb. 27. September 1868 in Hrazené Rataje) ist jetzt Ministerialbeamter in Wien.

Der sehr talentvolle moderne Dichter hat leider frühzeitig seine literarische Tätigkeit eingestellt.

In den Gedichten „Singende Schwäne" erinnert er an den französischen Dichter Baudelaire, doch legte er auch sehr hübsche eigene Motive hinein.

Das beste Gedicht, welches aus seiner Feder hervorging, ist „Chopins Romanze". Diese Arbeit allein sichert ihm einen dauernden Platz in der Literaturgeschichte.

Seine Prosaschriften sind dagegen nicht originell genug und zu skizzenhaft gehalten.

Erwähnenswert sind die Arbeiten: „Malernovellen" („Malířské novelly"), „Pseudokomtessen und anderes"; „Intime Dramen" etc.

Dr. Ph. Jaromír Borecký (geb. 6. August 1869 in Budweis) ist Skriptor an der čechischen Universität in Prag.

In ungewöhnlich zarten und gefühlvollen Versen besingt er den Zauber und die Wonne der Liebe. Süss und sehnsüchtig wie der Gesang klagender Nachtigallen am Friedhof klingt der Rhythmus seiner symbolistischen, farbenprächtigen Gedichte. Rote und weisse Rosen winden sich in seinen feuerigen Versen um den marmorenen schönen Leib des Weibes.

Sein vorzüglichstes Gedicht „Rosa mystica" atmet heisse Sinnlichkeit und bringt eine Hymne auf das Ewig-Weibliche.

„Kancional eines Dichters" ist sein zweitbestes Werk.

Josef K. Šlejhar (geb. 17. Oktober 1864) gehört zu den originellsten modernen Belletristen.

Der Roman „Die Helle" behandelt in mustergiltiger Weise das Leben der Fabriksarbeiter und lässt in dem Verfasser einen trefflichen Seelenforscher erkennen.

Von grosser psychologischer Tiefe ist auch das Buch „Eindrücke aus Natur und Gesellschaft".

Weitere Arbeiten sind:
„Florian Bílek.“
„Huhn als Melancholiker.“
„Auf was das Leben vergisst,“ in welcher Arbeit die bittersten Wahrheiten und auch die Qualen aus dem Leben armer Tiere geschildert werden.
„In der Einsamkeit.“
Mehrere seiner Arbeiten erschienen ebenfalls in deutschen Zeitschriften übersetzt. („Zeit“ in Wien).

Růžena Svobodová (geb. 1868) ist die Gattin des Schriftstellers F. X. Svoboda.

Ihre psychologischen Skizzen und Erzählungen erfreuen sich grosser Beliebtheit und gehören zu den bedeutendsten ihrer Art. Auch die Personenbeschreibungen und deren Charaktere sind vorzüglich wiedergegeben.
Werke: „Auf dem Sandboden.“
„Zusammenbruch.“
„Erzählungen.“
„In einem vergessenen Dorfe.“
„Auf den Wegen des Herzens“ etc.

Jaroslav Kvapil (geb. 25. August 1868) in Chudenic), ein bedeutender lyrischer wie auch dramatischer Dichter, war früher Redakteur der „Zlatá Praha“ und ist jetzt Dramaturg des Nationaltheaters in Prag.

Seine Lyrik ist warm empfunden und nicht ohne Phantasie und Eigenart. Besonders zeichnet er sich durch die glänzende Form seiner Gedichte aus, die schöne Frauen, stille, lauschige Nächte und duftende Rosengärten verlockend malen, mit silberner Mondbeleuchtung.

Seine dramatischen Arbeiten erzielten auf vielen čechischen und auch deutschen Bühnen gute Erfolge und wurden in verschiedene Sprachen übersetzt.
Lyrische Werke: „Fallende Sterne.“
„Das Tagebuch eines Dichters.“
„Liber aureus.“
„Ergebenheit“ („Oddanost“).
„Andante.“
Bühnenstücke: „Das Irrlicht“.
„Prinzessin Pampeliška.“
„Wolken“ („Oblaka“)
und die Libretti zu den Opern „Debora“.

„Die Nymphe“
und „Perdita“.

A. B. Dostal (geb. 30. Dezember 1873 in Veleslavín), vortrefflicher Redakteur des Prachtwerkes „Zlatá Praha“ (Das goldene Prag) und feiner, intimer Lyriker.

Werke: „Sehnsucht“ („Touha“).
„Welkende Blüten.“
„Ein ewig gleiches Märchen.“
Dramatische Werke:
„Es war Frühjahr,“ „Dolorosa,“ „Wenn die Sonne untergeht,“ „Es wurde finster“ („Setmělo se“).

M. Anastasia Šimáček (geb. 5. Februar 1860 in Prag) ist Redakteur der Zeitschrift „Zvon“ („Glocke“) und gehört zu den typischesten modernen Bellestristen. Auch die Bühne bereicherte er mit einigen guten Stücken.

Seine Gesellschaftsromane, die anfangs in der „grossen Welt“ fussten, lösten sich immer mehr und mehr von der Konvenienz des Salons ab und wurden zu realistischen Gemälden des Prager Grosstadtlebens mit all seinen Einzelnheiten und Eigenheiten.

In ruhiger Darstellung führt der Künstler überraschende und ergreifende Szenen dem Leser vor und ebenso ruhig entwickelt er die Seelenanalyse seiner Helden, die an dunklen Abgründen mit den russischen Autoren etwas verwandt ist, denn Šimáček untersucht seine Gestalten mit der wissenschaftlichen Genauigkeit eines Professors der Psychologie.

Seine dramatischen Arbeiten, die zahlreiche Aufführungen erlebten, bemühen sich durch meisterhaften Aufbau den seelischen Tatbestand aufzuhellen und logisch zu begründen.

Werke: 1. Lyrische Gedichte:
„Aus der Chronik der Armen,“
„Im Labyrinth der Liebe.“
„Auf Liebesabenteuern.“
2. Romane und Erzählungen:
„Brüder“ („Bratři“).
„Das Glück.“
„Der Vater.“
„Zweierlei Liebe.“
„An verlassenen Stellen.“ Diese Arbeit malt treffliche Bildchen aus einer Zuckerfabrik.

„Das erste Dienstmädchen" („První služka").

„Die Seele der Fabrik" („Duše továrny"), ergreifendes Bild aus dem Fabriksleben.

„Aus dem Notizbuch des stud. phil. Philipp Kořínek" (fünf Teile).

Der zweite Teil „Rodina Janebova" wurde im Jahre 1895 mit dem Preise der Akademie ausgezeichnet.

„Lichter der Vergangenheit."

„Durstige Herzen" („Lačná srdce").

3. Dramen:

„Ohne Kampf."

„Die andere Luft" („Jiný vzduch").

„Die Verlorenen" („Ztracení").

„Die Welt der kleinen Leute" („Svět malých lidí").

„Das Bereden" („Pomluva").

Dr. Jan Herben (geb. 1857 in Brumovic), Redakteur des „Čas" (Zeit), vorzüglicher Schriftsteller und Journalist, welcher mit energischen Strichen das wirkliche Leben in vollendeter künstlerischen Form zu zeichnen trifft.

In seinen Schilderungen finden wir die freie Luft der Natur und ihre Farben, wodurch die Werke einen bleibenden Wert besitzen, wie insbesondere die Romane:

„Bis ans dritte und vierte Geschlecht."

„Slovakische Kinder."

„Im Dorfe."

„Mährische Bildchen" („Moravské obrázky").

Ferner Abhandlungen:

„Jan Nepomucký."

„Zehn Jahre gegen den Strom."

Gleichzeitig schreibt Herben reizende Kindermärchen: („Bruder Jan Paleček").

Václav A. Jung (geb. 8. August 1858 in Habrová). Lektor der englischen Sprache an der Prager Universität, Seine Sittenschilderungen besitzen psychologische Tiefe.

Werke:

„Die Familie des Peter Běl" („Rodina Petra Běla").

„Ein halbes Jahr im Zarenreich."

„Erzählungen aus Amerika."

Ausserdem bedeutende Uebersetzungen aus dem Englischen und Russischen.

Dr. Josef Laichler (geb. 1860 in Prag), ausgezeichneter Beobachter und Erzähler.

Sein Roman „Der Wahrheit nach“ ist eine packende Schilderung des čechischen Studentenlebens.

Ausserdem verfasste er „Sychrova éra“ und viele andere Arbeiten.

Josef Merhaut (geb. 13. Oktober 1863 in Švabín). Ein wahrheitsgetreuer brillanter Erzähler aus dem mährischen Leben und talentvoller Milieuschilderer, welcher es versteht, im Leser Stimmungen zu erzeugen.

Werke:

„Schlange und andere Erzählungen.“

„Schwarze Felder“ („Černá pole“).

„Die Engelsonate“.

Bemerkenswert ist der in diesem Jahre herausgegebene grosse Roman „Vranov“ (1906), ebenfalls ein Gemälde mährischer Verhältnisse, welcher sich besonders durch künstlerische Form seinen besten Arbeiten anschliesst.

Xaver František Svoboda (geb. 25. Oktober 1861 in Prag). Schrieb charakteristische Erzählungen

„Junge Vorstellungen“ („Mladé představy“),

„Das Erwachen,“

„Zwei Romane,“

„Unser Dorfleute,“

„Pavel Liška“

und originelle lyrische Gedichte.

Svoboda entrollt uns Bilder aus dem Alltagsleben, welche durch Lebensweisheit fesseln.

Mit grossem Talent und dichterischer Gestaltungskraft verfasste er viele Dramen, welche mit Erfolg auf der Bühne aufgeführt werden.

„Die Zersetzung“ („Rozklad“).

„Die Lebensrichtungen“ („Směry života“).

„Der Angriff des Gewinnes“ („Útok zisku“).

„Grossvater, Grossvater!“ („Dědečku, dědečku“!).

„Márinka Válková“.

„Der Reiche und der Tod“.

„Das Naschen“ („Mlsáníčko“).

„Die ausgewurzelte Eiche“ („Podvrácený dub“).

„Die Knospe“ („Poupě“).

Božena Kunětická (Pseudonym der hervorragenden Schriftstellerin Božena Viková, geb. 1863 in Pardubitz).

Ihre beliebten Romane und Erzählungen zeichnen sich durch spannende Handlung und Farbenpracht aus Mit grossem Talent und dichterischer Gestaltungskraft führt uns die Schriftstellerin ihre Helden und Heldinnen vor und die von ihr aufgebauten Szenen hinterlassen durch realistische Plastik und Frische eine nachhaltige Wirkung.

Unter andern erwähnen wir die grossen Romane:

„Empörung“ („Vzpoura“).

„Medřická.“

„Vergangenheit“ („Minulost“).

„Der Herr“ („Pán“).

„Nach der Hochzeit.“

„Schweizerische Szenerien“, interessante Bilder und Schilderungen aus der Schweiz.

Ihre Dramen:

„In der Sklaverei,“

„Der Zopf“ („Cop“),

„Im Labyrinth,“

„Die Antiquitätensammlerin,“

„Der Backfisch“ („Holčička“),

„Das unbekannte Land („Neznámá pevnina“),

„Ballast“ („Prítěž“),

wurden auf mehreren Bühnen mit Erfolg aufgeführt, letzteres auch in deutscher Sprache am Jubiläumstheater zu Wien.

Vilém Mřstík (geb. 1863 in Jimramov), einer der besten čechischen Romanschriftsteller. Seine Werke sind aus dem vollen Leben gegriffen, psychologisch begründet und die darin handelnden Personen trefflich charakterisiert.

Er veröffentlichte die Romane:

„Santa Lucia,“ eine Zeichnung des Studentenelends.

„Ein Maienmärchen,“ ein lyrischer Roman mit Feinheiten des Stils und des Stoffes; ferner in Gemeinschaft mit seinem Bruder **Alois** das Buch „Baumwollene Frauen und andere Erzählungen“.

Die Sammlung von Kritiken; „Träume und pia desideria“ enthält sehr originelle Arbeiten.

Sein Drama „Frau Urban“ und das wieder mit seinem Bruder gemeinsam verfasste realistische Volksstück „Maryša“ werden oft aufgeführt.

Alois Mrštík schrieb auch das tief aus dem Leben gegriffene Buch: „Ein Jahr im Dorfe" („Rok na vsi").

Jaroslav Kamper (geb. 12. August 1871 in Karolinental), Redakteur in Prag. Unter vielen anderen Arbeiten schrieb er den interessanten Roman „Weisse Liebe" mit schönen, farbenreichen Szenen, sowie kritische Studien unter dem Titel „Besuche".

Václav Hladík (geb. 1869 in Prag), Redakteur des „Lumír".

Er verfasste treffliche Bilder aus dem Salonleben der Prager Patrizierfamilien, von seinem in der Fremde gewonnenen weiten Gesichtskreis aus betrachtet.

Werke:

„Aus dem Prager Leben."

„Die dritte Liebe," wo das leise Erwachen der Liebesflammen und des Zusammengehörigkeitsbewusstsein entzückend entwickelt wird.

„Die Strafe", ernster, wahrheitsgetreuer Roman.

„Leidenschaft und Kraft."

„Farbige Skizzen und kleine Erzählungen."

„Valentins Frauen".

Sämtliche Arbeiten voll Kraft und Schönheit, deren jede einzelne eine Menge von Durchschnittsromanen aufwiegt.

Jiří Sumín, Pseudonym der Schriftstellerin **Anna Vrbová** (geb. 1864 in Uhřic), gehört zu den talentvollsten mährischen Vertreterinnen der jungen Generation und entwirft in ihren Arbeiten lebensfrische Bilder und Zeichnungen.

Ihre Werke sind:

„Aus der Zeit unserer Grossväter."

„Věště."

„In den Einsamkeiten der Seelen."

„Die vergessene Gegend." („Zapadlý kraj.")

Robert Saudek (geb. 1870) übersetzte trefflich Kvapils „Oblaka" in die deutsche Sprache.

Ausserdem schreibt er selbst ergreifende, tiefdramatische Stimmungsbilder aus dem Kinderleben.

Wir führen an:

„Ein Drama der Kinderseele."

„Das Gewissen eines Kindes." („Dětské svědomí.")

„Jüdische Buben."

„Jeník."

Borotínský Jaroslav, Pseudonym des fruchtbaren Theaterschriftstellers Jaroslav Zyka.

Arbeiten:

„Coco."

„Resignation."

„Der Streik" (Stávka") u. a.

B.

Im Hintergrunde der vorstehend besprochenen Dichtergruppe steht die Katholische Moderne, eine Richtung, die allerdings der eigentlichen Moderne keine grossen Zugeständnisse macht, doch gelungene Arbeiten zu verzeichnen hat.

Ihre bedeutendsten Vertreter sind:

Karel Dostál-Lutinov (geb. 22. September 1871 in Prossnitz) ist jetzt Pfarrer in seiner Vaterstadt und gilt als Begründer der „Katholischen Moderne" durch die von ihm ins Leben gerufene Zeitschrift „Neues Leben."

Seine Legenden geben, je einfacher sie sind, einen desto tieferen Eindruck.

Werke:

„Sedmikrásky" („Das Gänseblümlein").

„Das Himmelskönigreich auf Erden."

„Lieder der Geschöpfe" etc.

Sigismund Bouška (geb. 25. August 1867 in Příbram), Pfarrer in Polic; ist ein vorzüglicher Kenner und Uebersetzer der provençalischen und katalonischen Poesie.

Werke: „Legenden."

„Pietas".

„Die Liebe des Aubanetus."

„Studien."

Xaver Dvořák (geb. 29. November 1858 in Hostivár), Priester und Professor in Prag.

Werke:

„Auf dem goldenen Wege."

„Meditationen."

„Sursum corda."

„Improperien."

„Neues Leben.“

Aus jeder dieser schönen Arbeiten atmet Ekstase und Mystik.

In diese Gruppe gehören auch noch:

J. Al. Koráb.

Vilém Bittnar („Biblische Rhapsodien“).

K. Skřivan.

Ferd. Pečka-Místecký („Lieder und Meditationen“).

Jindřich S. Baar (geb. 7. Februar 1869 in Klenč) „Pater Augustýn“), gute Momentaufnahmen und Erzählungen aus dem Landleben.

C.

Jiří Karásek v. Lvovic (geb. 24. April 1874 in Prag. Er stammt aus der uralten ritterlichen Familie Karásek-Lvovičtí von Lvovic, aus welcher auch der Lehrer Karásek des berühmten Astronomen Tycho de Brahe hervorging (geb. 1514, gest. 1574).

Jiří Karásek verlebte seine Jugend in Prag, wo er das Gymnasium besuchte. Von 1891 an verbrachte er ein Jahr in Bayern und kehrte dann wieder in seine Vaterstadt zurück.

Seine literarische Tätigkeit begann im Jahre 1892. Von 1893 bis 1902 war er Kritiker der „Literarischen Blätter“, Der „Niva“, „Rozhledy“ und der „Modernen Revue“. 1903 gab er sein journalistisches Wirken endgiltig auf und wandte sich ganz der Belletristik zu.

Schon 1894 hatte er mit Ernst Procházka zusammen die „Moderne Revue“ gegründet, welche die Wiege der künstlerischen čechischen Kritik wurde.

Karásek verfügt über einen glänzenden Stil, eine prägnante Ausdrucksweise und einen reichen Wortschatz.

Seine Lyrik fesselt durch die virtuose Form. Schon seine erste lyrische Sammlung: „Die vermauerten Fenster“ (Zazděná okna 1894) bildete lange Zeit das Tagesgespräch in čechischen Kreisen. Er war in diesen Gedichten zwar noch nicht ganz unabhängig von französischen Vorbildern, doch kommt darin neben Unselbständigem auch sein starkes Talent schon deutlich zum Ausdruck.

In allen seinen Werken enthält die geniale Lösung des Problems wieder ein neues Problem, ganz im Sinne der letzten Worte „Fausts“.

Seine Eigenart tritt auf sämtlichen Gebieten, ob Lyrik, Prosa oder Dramatik, gleich stark hervor. Er drückte allem den Stempel des Impressionismus auf. Wie epochemachend diese von ihm gegründete, alles Alte umstürzende Richtung war, erläutert er selbst am besten in seinen kritischen Studien, die seine anderen Schöpfungen weitaus überragen.

Durch sie war er zum Bahnbrecher und Führer der modernen Dichtkunst seiner Nation.

Diese kritischen Arbeiten erschienen nach Beendigung seiner journalistischen Laufbahn in gesammelten, neu bearbeiteten Ausgaben und bilden so ein Dokument über den wichtigsten Werdegang des čechischen Geistesleben.

In den Aufsätzen „Impressionisten und Ironiker“ charakterisiert Karásek glänzend die literarischen Strömungen der Neunzigerjahre, und spricht die Ansicht aus, dass die sogenannte, viel angegriffene „Dekadenz“ die stärkste Brücke zur Wiedergeburt der čechischen Literatur war. Sie entdeckte die unendlich feinen Nuancen der Menschenseele, sie drang zuerst in die Abgründe pathologischer Rätsel, sie veredelte die Sinne, indem sie zugleich die von einer gleisnerischen Konvenienz verleugneten und verborgenen Triebe als rechtmässigen Besitz gesunden Menschentums erklärte. Nachdem sie auf solche Weise die heutige Generation freier, reiner und stärker gemacht hatte, lieh sie ihr erst die Fähigkeit, eine neue Kunst zu entfalten, die, obwohl aus dem unmittelbarsten Leben entspringend, dennoch demselben ein Leitstern zu hohen Idealen werden sollte.

Auch die Studiensammlung „Renaissance-Sehnen in der Kunst“, dessen begeisternde Wirkung gleich wie beim vorerwähnten Werke mit dem Herzensfeuer des Dichters entzündet zu sein scheint, beleuchtet die Sturm- und Drangperiode der čechischen Literatur vortrefflich.

Ausser diesen beiden Werken erschienen bis jetzt aus der Feder Karáseks:

Gedichte:

„Gespräche mit dem Tode.“ („Hovory se smrtí.“)

„Absurde Liebe.“

Prosa:
„Weihnachten in Greceium."
„Die Haine der Mylitta."
„Die Legende vom melancholischen Prinzen."
„Die gotische Seele." („Gotická duše.") Roman.
„Apollonius von Tyana," Drama, und noch viele Rezensionen.

Arnošt Procházka (geb. 1869 in Prag). Begründer der „Modernen Revue". Gleich Karásek ein hervorragender moderner Kritiker und Führer der jungen Dichtergeneration.

Unter Mitwirkung seines Freundes Karásek v. Lvovic rief er auch 1896 in Prag das „Intime freie Theater" ins Leben, welches jungen Talenten Gelegenheit gab, ihre Erstlingsarbeiten der Oeffentlichkeit vorzuführen.

Sein lyrisches Buch „Protibolo duse" ist ein origineller Versuch psychologischer Forschung. Die volle Grösse seines Talentes offenbarte er jedoch als Kritiker und Uebersetzer. Seine verdienstvollen Rezensionen und Essays erschienen 1906 unter dem Titel: „Das Obst vom Baume der Kunst." („Ovoce se stromu umění.")

Karel Hlaváček (geb. 1874 in Prag, gest. 1898 in Lieben). Einer der begabtesten Schriftsteller, welche sich um die „Moderne Revue" sammelten, und zugleich Illustrator dieser Zeitschrift.

Er starb in der Blüte der Jahre und hatte sich doch schon einen ehrenvollen Platz in der čechischen Literatur erobert. Seine Gedichte hypnotisieren geradezu. Auch als Maler machte er sich einen geachteten Namen. Seine Ex libris, Vignetten, Fleurons und Porträts zeigen ein wundervolles Talent.

Die besten Gedichtsammlungen sind:

„Spät gegen früh" (Pozdě k ránu) und „Die rachsüchtige Kantilena" („Mstivá Kantilena").

Victor Dyk (geb. 1877 in Šopka bei Mělník) absolvierte Gymnasium und Universität und wurde dann Mitarbeiter der „Modernen Revue". Sein interessantes Talent entwickelte sich frühzeitig. Er versuchte sich in Lyrik, Prosa, Drama und Kritik gleichzeitig mit gutem Erfolg.

Seine Arbeiten, die mit Ironie, ja sogar Zynismus gewürzt sind, erschienen in der Bibliothek der „Modernen Revue", und zwar:

Gedichte:
„Die Kraft des Lebens" („Síla života").
„Der Wahn."
„Die Scham". („Stud.") Novelle.
„Tragikomödien." (Symposion 1902.)
„A porta inferi."
„Rebellen." („Buřiči.") Epische Dichtung.
„Satiren und Sarkasmen."
„Das Ende Hackensmids." (Roman.) Der Held dieser Geschichte ist leider zu wenig originell gezeichnet, obzwar sonst der Roman, der die Gegenwart festzuhalten sucht, zu den bedeutendsten der letzten Jahre gehört.
„Die Stadt unter dem Meere." Drama.
„Rache." („Pomsta.") Drama.

Luise Zíkova (geb. 1874 in Prag, gest. 1896 daselbst). Die so frühzeitig gestorbene, begabte Schriftstellerin widmete sich ursprünglich dem Lehrerstande, wählte aber dann den literarischen Beruf. Im Jahre 1894 erschien ihre erste Arbeit, „Das Kätzchen", und im folgenden Jahre folgten mehrere Erzählungen in verschiedenen mährischen Zeitschriften, wie „Niva", „Vesna" u. a.

Viel Sonne, viel Farben und noch mehr Beobachtungskunst zeichnen die wenigen Früchte dieses kurzen Dichterlebens aus.

In der Bibliothek der „Modernen Revue" erschienen von Luise Zíkova die Erzählungen: „Unterströmungen" (Spodní proudy) und das Romanfragment „Karl Arkton".

Der deutsche Schriftsteller Adolf Donath brachte 1897 im „Jung-Oesterreich" ihre beiden Erzählungen: „Die weisse Blüte" und „Eisberge" in deutscher Uebersetzung.

Karel Kamínek (geb. 3. November 1868 in Prag) lebt jetzt als Beamter dortselbst. Seine Arbeiten enthalten feine Seelenstimmungen.

Werke:
„Dies irae."
„Dissonanzen."
„Erloschene Lichter."
„Neue Wege" (Drama) etc.

Stanislav K. Neumann (geb. 1878 in Prag) ist einer der temperamentvollsten Dichter der Moderne. Eine schöpferische, revolutionäre Kraft kommt in seinen Werken

zum Durchbruch. Man hat bei der Lektüre derselben immer wieder den Eindruck, dass der junge Dichter alles neu träumen, neu sehen, neu bilden will.

Sein erster Gedichtband „Nemesis bonorum custos“ bringt bittere Erinnerungen an den Kerker und legt schon die Probe für eine starke Individualität ab.

Neumann gründete die internationale Zeitschrift „Der neue Kult“ und 1896 gab er den „Almanach secesse“ heraus.

Die Bibliothek der „Modernen Revue“ veröffentlichte von ihm die Dichtungen:

„Ich bin der Apostel des neuen Lebens.“
„Stolze und glühende Apostrophen.“
„Der Traum der verzweifelnden Menge“ u. s. w.

Jaroslav Hilbert (geb. 1871 in Laun) absolvierte die technische Hochschule und ist jetzt Architekt in Prag.

Er ist einer der berufensten Vertreter des čechischen Dramas.

Seine erste Bühnendichtung: „Die Schuld“ (Vina), eine Milieuschilderung aus dem Mittelstande, die im Prager Nationaltheater grossartigen Erfolg errang, wurde in fremde Sprachen übersetzt und mehrmals im Ausland aufgeführt.

Seine zweite Arbeit, die Schicksalstragödie „Um Gott“, ist von Schrecken und Finsternis erfüllt.

Ueberdies betätigte sich Hilbert als Lyriker, Erzähler und Kritiker und bei jeder seiner Arbeiten äussert sich der grosse Dramatiker.

Bis jetzt sind ausser den bereits erwähnten Werken erschienen und über die Bretter gegangen:

„Die Exulanten“,
„Falkenstejn“,
„Eine Stunde verheiratet“ (Lustspiel).

Weiters veröffentlichte er: „Lili und andere Erzählungen“.

Otokar Březina (geb. 23. September 1868 in Počátek) lebt jetzt als Lehrer in Jaroměřic, Mähren. Březina ist ein phantasievoller Symbolist, der dem Leser die Mystik und Alchemie des Mittelalters, erregende Ereignisse in fremden Zonen und magische Träume suggeriert. Seine wunder-

schönen Arbeiten lassen manchmal leise Anklänge an Baudelaire und Maeterlinck erkennen.

Die Bibliothek der „Modernen Revue“ gab heraus seine: „Geheimnisvollen Weiten“ („Tajemné dálky“, Gedichte 1895), ferner „Morgenröte im Westen“ („Svítání na západě“),

„Polarstürme“,

„Die Domerbauer“,

„Hände“ („Ruce“), mit originellen Illustrationen des Meisters František Bílek (geb. 1872 in Chýnov).

Josef Holý (geb. 7. Februar 1874 in Košík bei Roždalovic) ist Professor des Lyzeums „Vesna“ in Brünn. Seine literarische Laufbahn begann er mit einer an Kraft strotzenden Gedichtsammlung: „Památník a skokády“, später folgten: „Abfälle“ („Padavky“); der Roman „Das Nejlische Wenzerl“, der darauf erschien, erinnert dem Stoffe nach an Goethes Faust.

Weitere Arbeiten sind: „Satiren“, „Elegien“; die Gedichte „Adamstaler Wälder“ wurden in diesem Jahre herausgegeben.

Josef Malý (geb. 1872), geschätzter Lyriker und Kritiker. Seine ersten Prosaarbeiten erschienen in der „Modernen Revue“, wo er auch Kritiken veröffentlicht.

Hanuš Jelínek (geb. 3. September 1878 in Příbram) ist Professor in Prag und schreibt lyrische Gedichte.

Werke: „Karnevalsende“,

„Die Jugendsentimentalität“ u. a. Gedichtbände.

Alfons Breska (geb. 13. August 1873 in Kladno) lebt als Postbeamter in Prag.

Die ausschmückende, melodische Sprache seiner Lyrik drängt die seelischen Motive des Stoffes ganz in den Hintergrund.

Werke: „Stimmen im Sturme“ („Hlasy v bouři“, Versdrama).

„Goldene Schatten“ („Zlaté stíny“),

„In Gefangenschaft bei den Zwergen“ („V zajetí trpaslíků“).

Karel Toman (geb. 25. Februar 1877 in Kokovic bei Schlan, mit wirklichem Namen Antonín Bernášek).

Durch seine musikalischen Lieder zieht wie ein Schatten die Wehmut der Dekadenz.

Erschienen sind von ihm:
„Märchen des Blutes“ („Pohádky krve“),
„Der Torso des Lebens“,
„Leichtsinnige Tragik“.

Bohuslav Knösl (geb. 13. Februar 1873 in Prag), Postbeamter und lyrischer Dichter.

Werke: „Das Martyrium der Sehnsucht“ („Martyrium touhy“) und in verschiedenen Blättern veröffentlichte Arbeiten.

Jan z Wojkowicz (geb. 18. Mai 1880 in Nymburk) stammt aus der alten Ritterfamilie der Nebeský von Wojkowicz.

Seit der Kindheit krank, vertiefte er sich in melancholische Betrachtungen des Lebens und der für ihn unerreichbaren begehrenswerten Güter desselben. Wissend, dass jeder glühende Atemzug an seinem Dasein zehrte, dass mit jedem heissen Pulsschlag des roten Blutes die Lebenskraft abnimmt, fasste er zu den Schönheiten der Welt eine wehmütig-abschiednehmende Liebe.

In seinen mimosenhaft zarten Gedichten besingt er weiche Sammtrosen, stille Parkanlagen im milden Mondlicht, und den herben Duft der Hyazinthen und gelben Lilien,

Sein Roman „Gerda“ (Josef Pelcls Verlag 1901), der etwas an den dänischen Dichter P. Jakobsen gemahnt, aber durchaus originell ist, gehört zu den besten Werken der čechischen Literatur.

Wojkowicz gab ferner heraus:
„Das Verschwinden“, die Historie einer Seele (1898),
„Mysteria amorosa“ (Prosa, 1899),
„Meditationen“,
„Psychologische Erzählungen“,
„Psychologie der Puberte“ (noch im Druck) u. a.

Jan Opolský (geb. 15. Juli 1875 in Neu-Paka) trat in seinem 15. Lebensjahre in ein Kunstatelier ein, um Malerei zu studieren.

Er ist ein vorzüglicher Kenner des Kleinstadtlebens und schildert dasselbe in humorvoller Art, mit geschickter Anwendung urwüchsiger Volksausdrücke.

Auch das ironische Element und die Neigung zur Karikatur tritt in seinen Arbeiten stark hervor.

Seine Gedichtsammlung „Gifte und Medikamente" (Jedy a léky, Verlag E. Grégr) wurde von der čechischen Akademie mit einem Preise ausgezeichnet.

Er gab heraus:

„Die Welt der Traurigen" (Svět smutných, Verlag J. Pelcl).

„Abendläuten" (Klekání, Verlag J. Pelcl).

Mit dem Titel „Unter dem Drucke des Lebens" erschien 1906 ein Band Prosaschriften.

Vladimír Houdek (geb. 1870 in Prag) war Offizier und lebt jetzt leider in trauriger Geistesumnachtung in einer Irrenanstalt.

Wir stehen da vor einem herrlichen Talente, das die Natur mit verschwenderischen Gaben ausgestattet hatte, und an dem eine qualvolle Krankheit so jäh und früh die goldenen Saiten der Lyra zerbrach.

Seine lyrischen Gedichte erschienen in folgenden Bänden:

„Die Giftblumen blühten auf." („Vykvetly blíny.")

„In den Nerven Spinnennetze." („V pavučinách nervů.")

Milán Fučík (geb. 1876 in Prag) lebt als Magistrats-Konzeptsbeamter dortselbst.

In seinen beiden Gedichtsammlungen „Ich fliehe zur Sonne" („Utíkám k slunci") und „Cantus firmus" fordert er von der Dekadenz mehr Kraft und Gesundheit.

Anna María (Pseudonym einer vortrefflichen, modernen Erzählerin, geb. 1880 in Prag). Sie trat mit dem markanten Buch „17 Erzählungen" (J. Laichters Verlag) in die Oeffentlichkeit und gab jüngst das Werk „Auf den Bergen" heraus, welches ein starkes, vielversprechendes Beobachtungstalent offenbart.

Karel Cervinka (geb. 19. Mai 1872 im Albrechtitzer Jägerhause), begabter Lyriker.

Werke:

„Landschaften und Stimmungen."

„Auf der Suche nach der Einsamkeit." („Hledání samoty.")

„Notizbuch." („Zápisník.")

„Erloschene Augen" (Prosa).

Karel Juda, mit Pseudonym Karel ben Jehuda (geboren 28. Dezember 1871 in Kamenitz), ist jetzt Professor in Prossnitz und schildert in seinen Arbeiten das Landleben humoristisch und wahrheitsgemäss.

Werke:
„Arme Saat.“ („Chudé osení.“)
„Hinter dem Zaume.“ („Za plotem.“)

Jan Julius Drobný (geb. 16. Mai 1878 in Morašic), gewandter Erzähler und Redakteur der Zeitschrift „Hlasy z Hané“ in Prossnitz.

Karel Jonáš (geb. 16. Jänner 1865 in Heř. Městec), dramatischer und Prosaschriftsteller mit besonders feinem Beobachtungstalent.

Werke:
„Verschiedene Skizzen.“
„Der Gekreuzigte.“ (Drama).
„Der lachende Recke.“
„Im Gasthof zur schönen Frau.“ („Hostinec u krásné paní.“) Roman.
„Die drei Letzten.“ („Tři poslední.“)
„Aus dem Leben unbedeutender Leute.“

Karel Engelmüller (geb. 14. Juni 1872 in Prag) schreibt gute Prosaarbeiten:
„Schwarze Lilien“. („Černé lilije.“)
„Spinnen.“ („Pavouci.“)

Karel B. Hájek (geb. 1864), begabter lyrischer Dichter. Seine Arbeiten weisen eine ernste, edle Weltanschauung und Gemütstiefe auf.

Gedichtsammlung: „Das Buch Rút“ („Kniha Rút)“ und viele in Zeitschriften zerstreute Arbeiten.

Josef Matějka (geb. 1882), ein starkes Beobachtertalent, dessen Roman „Die Exotischen“ von der Kritik warm begrüsst wurde.

Karel Horký (geb. 25. April 1879 in Ronov), Redakteur des „Kramerius“, einer Zeitschrift im Geiste des deutschen „Scherer“.

Seine literarischen Arbeiten sind höchst originell, antiklerikalisch und etwas zu scharf ironisch.

Lustspiele:
„Zugzusammenstoss.“ („Srážka vlaků.“)
„Familienmisère.“
Gedichte:
„Verse eines Brandstifters.“ („Paličovy sloky.“)
„Incognito.“

D.

Um die von Karel Rožek gegründete Zeitschrift „Herz“ sammelten sich hauptsächlich folgende Schriftsteller:

Otomar Viglic (geb. 7. November 1867 in Požega, Slavonien). Ist jetzt Professor an der Gewerbeschule in Prerau.

Mit seiner Erzählung „Zwei Frauen“ („Dvě ženy“), gelang es ihm, einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Der Gegensatz zwischen den beiden Hauptgestalten ist virtuos durchgeführt. Für die vorerwähnte Zeitschrift lieferte er überdies eine Anzahl Rezensionen, welche sich durch vollendete Sprache und sinnreiche psychologische Auffassung auszeichnen.

Von seinen Werken, die sämtlich in der Bibliothek der Zeitschrift „Herz“ erschienen, verdienen ausserdem Erwähnung:

„Erzählungen.“
„Rache.“ (Roman.)
„Resignation.“ (Roman.)
„Schlussakt.“ (Drama.)
„Meister Jan Hus.“ (Drama.)
„Aus Rauch, Staub und Kot.“

Karel Rožek, mit Pseudonym Egor (geb. 1. November 1876 in Pardubic) ist jetzt Lehrer in Prag.

Den ersten Erfolg erzielte er mit seinen Gedichten.

Auch als Erzähler und Lyriker war er nicht minder glücklich. In allen seinen Arbeiten erfüllte er voll und ganz die Forderung nach unbedingter Lebenswahrheit und Schilderung der Gegenwart.

Durch seine Romane, die ihre Stoffe aus dem Orlicer Gebirge entlehnen, beleuchtet er scharf das soziale Elend seiner anmutigen engeren Heimat. Die soziale Gesellschaft mit ihren kreuzenden Kämpfen, ferner auch ihr Aufblühen und Wachsen interessiert den begabten jungen Künstler.

Die Hauptwerke sind:

Gedichte:

„Die Rache der unbekannten Schuld.“ („Pomsta neznámé viny.“)

„Heimkehr.“ („Návrat.“)

Soziale Romane:

„Peter Suk.“

„Das unnütze Leben.“ („Zbytečný život.“) Roman eines unglücklichen Menschen.

Soziale Dramen:

„Absolvo te.“

„Zerrissene Wolken.“ („Roztržená mračna.“)

Novellen:

Durch die Abgründe der Seelen.“ („Propastmi duší.“) Novellenbuch.

Einakter: „Die weissen Vögel.“ („Bílí ptáci.“)

Sittenroman: „Auf dem Wege zum Falle·“

„Das Gebirge.“ („Hory.“)

Dramen:

„Der Einsamkeit kranke Blüten.“ („Samot chorobné květy.“)

„Wurm.“ („Červ“). Aufgeführt mit Erfolg im National-Theater.

„Herbstliches Morgengrauen.“ („Podzimní svítání.“)

Adolf Brabec (geb. 3. Mai 1875 in Kornhaus) studierte in Prag und ist jetzt Beamter in Wien.

Aus seinen Studien des Lebens der Wiener Čechen entstanden mehrere Romane und Erzählungen, wie:

„Im Wirbel der Grosstadt“ („Z víru velkoměsta“),

„Die Tiefen“, Wiener Roman. („Hlubiny“),

„In der Einsamkeit“ („Na samotě“) 1903,

„Schattenzeichnungen“ (1896),

„Erscheinungen des Lebens“, Novellen und Skizzen,

Auch Dramen und Gedichte veröffentlichte er, und zwar:

„Am Lande“, Drama („Na venkově“),

„Die Rache“ („Pomsta“),
„Die Brüder“ („Bratři“),
„Im Bauernhof“, Drama (deutsch: Rosner, Wien),
„Der Arzt“ (1906),
„Die Blätter fallen“, Gedichte,
„Blüten der Einsamkeit“ („Květy samot“, 1904).

Ludvík Arleth (geb. 13. Juli 1876 in Prag, heisst wirklich Jindřich Koblitz) verrät in seinen Arbeiten viel Kraft und Individualität. In seiner Technik ist er durchweg Impressionist, und wählt seine Stoffe sowohl in der Gegenwart als auch in den verschiedensten früheren Zeitaltern.

Seine bedeutendsten Arbeiten sind:
„Lieder der Miriamis“, Gedichte,
„Das Buch eines Verlassenen“, Roman.

Karel Babánek (geb. 1872 in Březové Hory), Gerichtsadjunkt in Prag, gehört zu stimmungsvollen Lyrikern. Ruhige Abendlandschaften und melancholische Lieder liebt er am meisten. Werke:
„Lieder eines Wanderers“, Gedichte („Písně tuláka“),
„Schatten in der Seele“, Skizzen,
„Ausgerissene Blätter“, Gedichte.

Jan Havlasa (Pseudonym des Schriftstellers Jan Klecanda jr., geb. 22. Dezember 1883 in Teplic. Gab sehr hübsche Beschreibungen der Tatra heraus, in welchen er grosses Können verspricht. Auch seine anderen Arbeiten enthalten reizende Landschaftsbilder voll üppigem Kolorit und starker Stimmung. Werke:
„Zwischen Leben und Tod“ („Mezi životem a smrtí“),
„Gebirgsschatten“ („Horské stíny“),
„Erzählungen aus der Tatra“,
„Menschen im Gebirge“ etc.

Luis Křikava (geb. 12. Dezember 1873 in Přestic) lebt als Beamter der „Matice školská“ in Prag.

Seine lebenswahren Erzählungen tragen deutlich den Stempel moderner Technik und Weltbetrachtung. Auch die lyrischen Gedichte sind mit Blut des Herzens und mit einem gewissen Aristokratismus geschrieben. Werke:
„In sternenlosen Nächten“,
„Pyrrhas Siege“, „Blažej Jordán“,
„Verborgene Erotik und anderes“, (Prosa).

Emanuel von Lešehrad (geb. 15. November 1877 in Prag), eine zarte, träumerische Natur mit lyrischem Talent.

Er gab folgende lyrische Arbeiten heraus:
„Traurige Gegenden“ („Smutné kraje“),
„Blüten der Einsamkeit“ („Květy samoty“),
„Atlantis“, „Meditationen“, „Am Wege zum Paradies“, „Kantilenen der Träume und der Düfte“.

Ferner:
„Die Familie“ („Rodina“),
„Paní Modrovouska, Novelle,
„Ausserhalb des Lebens“ („Mimo život“),
„Die Unterstützung eines Lebens“ („Podpora života“) und andere.

Auch seine Uebersetzungen der französischen Dichter müssen als gelungen bezeichnet werden.

Abigail H. Horáková (geb. in Prag), sehr begabte dramatische Schriftstellerin. Ihre dramatische Arbeit: „Seht einen Menschen“ („Ejhle člověk“), wurde mit Erfolg auf der Bühne des Nationaltheaters aufgeführt. Werke:
„Die Parier“ („Pariové“),
„Die Reinigung“ („Očista“) und andere.

Tûma-Sokol (geb. 1876), bedeutender, aus dem Leben der Bergarbeiter schöpfender Romanschriftsteller. Sein jüngster Roman „In den Gruben“ zeigt von kraftvoller Eigenart und scharfer Beobachtung. Ueberall finden wir interessante und in einzelnen Kapiteln farbige und schöne Stellen.

Josef Müldner (geb. 21. August 1880 in Prag), debutierte zum ersten Male in der Zeitschrift „Herz“ mit feinen stimmungsvollen lyrischen Gedichten. Werke:
„Heimkehr“ („Návrat“),
„Der Untergang“ („Rozkotání“), lyrische Bilder von einer Reise zum Nordmeer.
„Das Versinken“ und andere in „Lumír“, „Herz“ und „Goldenes Prag“ verstreute Arbeiten.

Helena Malířová (Helena Nosková, geb. 1880 in Prag) debutierte mit Erzählungen und versuchte sich auch in letzter Zeit mit Erfolg in Theaterstücken.

Das Drama „Die Bruderschaft“ („Bratrství“) wurde auf der Bühne des Nationaltheaters aufgeführt. Werke:
„Das unsichtbare Königreich“ („Neviditelné království“).

Jan Václav von Flaberka (geb. 1871 in Skuteč) gegenwärtig Lehrer in Hlinsko.

Zu seinen besten Erzählungen aus dem Landleben Ostböhmens gehören: „Gebirgsherzen“ („Horská srdce“), „Schatten des Lebens“, „Rudé jeřabiny“ und der bedeutende im Verlag des „Máj“ herausgegebene Roman „Rozvrat“ („Zertrümmerung“).

František Sekanina (geb. 16. Februar 1875 in Zárovic) lebt als Professor in Prag. Seine lyrischen Gedichte und Prosaarbeiten verraten grosse dichterische Gestaltungskraft und versprechen viel für die Zukunft.

Er übersetzte Baudelaires Gedichte in wahrhaft bewundernswerter Sprache ins Čechische.

Ferner gab er heraus:

„In finsteren und hellen Nächten“ („Za nocí chmurných a jasných“).

„Lyrisches Intermezzo“ („Lyrické intermezzo“).

Diese Gedichte sind von melodischer Rhythmik, zart und sinnig und duften nach Rosen und Jasmin.

Lothar Suchý (geb. 1882 in Prag) trat zuerst mit Arbeiten in der Zeitschrift „Herz“ in die Oeffentlichkeit. Er ist nicht nur ein begabter Lyriker, sondern auch ein fruchtbarer Dramatiker.

Dramatische Arbeiten von ihm sind:

„Der Ruhm“ („Sláva“),

„Mutter“ („Matka“),

„Du wirst nicht töten“ („Nezabiješ“),

welche sämtlich im Nationaltheater in Prag grossen Beifall ernteten.

Das von ihm herausgegebene „Buch der Lyrik“ hat herzliche Töne und fand warme Aufnahme bei der Kritik.

Otokar Theer (geb. 16. Februar 1880 in Czernowitz, schildert in seiner duftenden Lyrik die Natur in Sonnenstrahlen und voll lebenschaffender Kraft. Sein Erstlings. werk war die lyrische Sammlung „Exkursion zum Ich) (Výpravy k já), dann folgten: „Haine, wo man tanzt“ (Gedichte).

„Unter dem Baume der Liebe“ („Pod stromem lásky,“ Novellen), Verlag J. Otto.

Theer veröffentlichte ausserdem Essays, Kritiken etc. in verschiedenen Blättern.

Karel Scheinpflug (geb. 1868 in Kladno), begabter, origineller Schriftsteller, welcher nicht ohne Ironie und Sarkasmus schreibt.

Der Gedichtband „Die verlassene Grube“ („Opuštěný důl“) ist bis jetzt seine beste Arbeit.

Ueberdies finden wir seine Beiträge in der „Naše doba,“ „Besedy času“ etc.

Guido Maria Vyskočil (geb. 1873 in Příbram). Ein phantasiebegabter, vollendeter Lyriker, der Rosen, schöne Frauen und blühendes Leben in berauschenden Versen verherrlicht.

Werke:
„Die blonde Madonna“ („Rusá Madonna“).
„Der Schluss der Ballade“.
„Pampelišky.“
„Die Entzauberung.“
„Einen goldenen Pflug auf die Saat“ („Na osení zlatý pluh“).

Weitere Mitarbeiter der Zeitschrift „Herz“ und verschiedener Blätter moderner Richtung sind:

Bém E. (Belletrist).

Bláha J. A. „Auf den Wegen der Sieger“ („Na cestách vítězů“).

Bulířova Eliška.
Čtrnáctý Miloš.
Gellner František.
Zdenka Háskova.
Havlíček Jaroslav (Dramatiker).

Krofta Václav, („Das Märchen der traurigen Augen“ („Pohádka smutných očí“).

Mácha Václav.
Nejč Karel.

Ondráček J., „Die aufgedeckten Wunden“ („Obnažené rány“).

Opočenský G. Viele Gedichte in der Zeitschrift „Besedy času“ u. .a

Pavlíček Dominik, Redakteur und Belletrist.

Racek Adolf (geb. 1876). „Das Herz-Ass,“ „Lyrikers Fall“ („Lyrikův pád“).

Sísova M., Redakteurin der „Vydrovy besedy“ und Belletristin.

Soldan František, „Aus meinem Panoptikum“ („Z mého panoptika“).

Sula Pavel.
Teichmann K., „Erste Lichter".
Tomek E.
Trnavský J., „Evas Sünde".
Žák E.
Zenith O.

E.

Verschiedene kleinere Zeitschriften und unter diesen hauptsächlich „Modernes Leben", gegründet von **Roman Hašek** (geb. 7. Mai 1883), **K. H. Hilar** und **Julius Skarlandt**, zählen nachstehende Mitarbeiter:

Roman Hašek (geb. 7. Mai 1883) veröffentlichte die Gedichte „Sterbendes Königreich" („Umírající království") und „Das Märchen der grünen Augen", deren Rhythmus wie Abendgeläute klingt.

Seine Kritiken in der vorgenannten Zeitschrift sind sehr wertvoll.

Julius Skarlandt (geb. 30. Jänner 1879 in Prag), dessen Gedichte:

„Herbstmelodien" („Podzimní melodie"),
„Fragmente" („Fragmenty"),
„Versbuch" („Kniha veršů"),

sind ruhig, klar und heiter, voll Stimmung und Farbenharmonie, wie ein sonniger Herbsttag.

Arnošt Czech von Czechenherz (geb. 1878 in Prag), Postbeamter und Redakteur der Zeitschrift „Melpomene", zeichnet mit Vorliebe innere Stimmungen.

Veröffentlichte bis jetzt:

„Lichter des Glückes" (Gedichte),
„Träumerische Liebe" („Snivá láska"),

sowie mehrere Theaterstücke:

„Der Wert des Ruhmes" („Cena slávy"), Drama.

J. F. Karas verrät lyrisches Talent in seinen Erzählungen: „Märchen der Seele" und in dem mährischen Roman: „Lied des Jabots" („Píseň Jabotova").

Jiří Mahen schreibt nebst Gedichten und Prosa auch kritische Arbeiten.

Drama „Juans Ende".

Kralovec J. O. „Zwischen farbigen Lichtern“. (Eisenbahnroman).

de Wetter Karel, Lyriker, „Lieder der Seele“ („Zpěvy duše“).

Faster Otto (geb. 6. Juli 1872 in Prag), Redakteur der „Divadelní listy“ und fruchtbarer Theaterschriftsteller. „Marietta“, „Der wundervolle Talisman“, „Die Märchenprinzessin“ („Princezna z pohádky“) sind seine besten Arbeiten.

Fráňa Šrámek (geb. 1880 in Prag) debutierte mit seinen scharf nach der Wirklichkeit gezeichneten Erzählungen. Auch seine antimilitärischen Gedichte besitzen eine urwüchsige Kraft. Theaterstück: „Juni“.

Císler Josef Dr. (geb. 17. Jänner 1870 in Trhanov). Roman: „Zweierlei Leben“. Drama: „Holzhauer“ („Dřevorubci“), „Auf der Senaver Säge“.

Dejmek Peter, Lustspiel: „Liliputaner-Seele“ u. a,

Distl Jaromír (geb. 1871 in Kladno, gest. 1899), frühzeitig verstorbener dramatischer Schriftsteller. „Jasminsblüte“, Lustspiel, „In der Wohnung“ („Na bytě“), „Blaues Blut“ (Satire).

Klen Jan J. (gest.) „Unter dem Leben“ („Mezi životy“) „Gesetze“ („Zákony“).

Lukavský Josef, Schauspieler und dramatischer Schriftsteller, „Steinernes Ideal“, „Die Sonne“.

Mattuš Ladislav schreibt zahlreiche Theaterstücke: „Čechische Komödie“, „Um Helene“, „Frauenfreund“, „Viny“, „Alte Frau“ („Stará paní“).

Želenský Karel, dramatische Arbeiten: „Heimkehr“, „Návrat“, „Wandernde Vögel“ („Tažní ptáci“), „Die Tante aus Russland“ u. a.

Karel Hugo Hilar (geb. 1882 in Prag) schrieb: „Jugendlieder“ (Gedichte), „Ihr Gott“ (Roman) und „Gesetze“ („Zákony“).

Karel Sezima (geb. 1882), eine originelle Dichtererscheinung der jüngsten Generation. Sein sensitiver Roman „Passiflora“ wurde von der Kritik als eine der besten Arbeiten aufgenommen.

Rudolf Těsnohlídek (geb. 1882 in Prag) verfasste Novellen und Skizzen in origineller Sprache und mit seelischer Tiefe. Die feine farbenreiche Sprache erinnert uns an P. J. Jakobsen. „Zwei unter anderen“ (Legendarium) („Dva mezi ostatními“).

Hendrych Jaroslav JUDr., Gedichte.

Kovanda Stanislav, Prosaschriftsteller und Kritiker der Zeitschrift: „Rozhledy“, veröffentlichte viele künstlerisch vollendete Arbeiten.

Velhartický Adolf, lyrischer Dichter, veröffentlichte „Gisola“, eine Arbeit, welche sehr an Julius Zeyer erinnert.

Ausserdem führen wir noch folgende hoffnungsvolle Talente an:

Čečetka F. J. „Adamita“ (Theaterstück).

Grünwald Beneš.

Haunerová-Votrubová M.

Hodáč F. X., Kritiker.

Kepková-Novotná Teresie (geb. 1870 in Smichov), fruchtbare Theaterschriftstellerin „Vykoupení“ („Erlösung“).

Maternová Pavla.

Nevšímalová Krista.

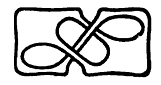
Ostravický J., scharfe Protestgedichte aus Schlesien.

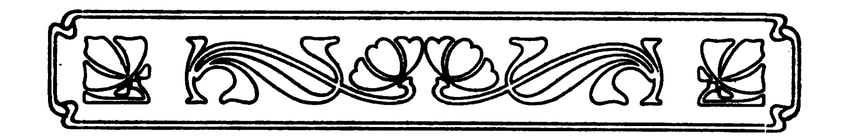
Pečínka František.

Pippich Karel, Dr., Landtagsabgeordneter. Lustspiele: „Aus dem čechischen Familienleben“ (Z české domácnosti) u. a.

Sokol E. („Idylle“, „Kinder“), Kritiker der Zeitschrift: „Rozhledy“.

Stanislav Zima, lyrischer Dichter. Sein Buch: „Rhapsodien“ ist ein tiefempfundenes Buch der Lyrik.





Die moderne čechische Kritik.

Die grossartige Entfaltung, welche die čechische Literatur in den letzten Jahrzehnten erfuhr, zeigte sich am auffallendsten und erfreulichsten auf dem Gebiete der Kritik.

H. G. Schauer (geb. 1863 in Rudoltic, gest. 1892 in Böhm.-Trübau) kann als Vorkämpfer dieses Aufschwunges auf kritischem Gebiet betrachtet werden. Später gaben Jiří Karásek von Lvovic und F. X. Šalda der freigewordenen Kritik künstlerische Ausgestaltung.

Dr. Arne Novák, Josef Matějka (Pseydonym Neždanov), **Václav Dresler** (geb. 1880 in Středokluk), **O. Theer** und mehrere andere konstruierten eine genaue Phraseologie und Terminologie der čechischen Kritik.

Die Rezensionen und Essays, welche **F. X. Šalda** (geb. 1867 in Reichenberg) schrieb, sind ausreichende Dokumente über die Entwicklung der modernen Literatur.

Er war bestrebt, alles schöne und wertvolle Neue zu unterstützen und sein Werk: „Kämpfe um das Morgige" („Boje o zítřek") gehört zu den besten, was auf diesem Felde geleistet wurde.

Ihm stehen würdig zur Seite:

Dr. F. V. Krejčí (geb. 4. Oktober 1867 in Böhmisch-Trübau), gleichfalls berühmter Kritiker und Kunsthistoriker der „Moderne", der auch in deutscher Sprache tätig ist.

Werke:
„Die heutige Moralfrage.“
„Der ewige Morgen in der Kunst.“
„Henrik Ibsen.“
„Friedrich Smetana.“
„Julius Zeyer“ und vielen andere Arbeiten.

Ferner **Alexander Bačkovský**, mit Pseudonym Jean Rowalski (geb. 18. Februar 1880 in Trojovic), schreibt scharfsinnige Kritiken („Lumír“, „Herz“ u. a.) ist ein Verehrer des Taine.

Ph. Dr. Václav Flajšhans (geb. 1. August 1866 in Prag), Gymnasialprofessor, čechischer Philolog und bedeutender unparteiischer Kritiker.

Arbeiten:
„Der Kampf um die Manuskripte.“
„Čechische Literaturgeschichte in Wort und Schrift.“
„Literarische Tätigkeit des M. Jan Hus.“
(Feuilletonist mit scharfem Beobachtungstalent.)

Ph. Dr. Karásek Josef (geb. 2. Juni 1868 in Miletín), bekannter Schriftsteller der Slavistik, Literaturhistoriker, Uebersetzer und Feuilletonist. Serbisch schrieb er „Die čechische Literatur“ u. a.

Ph. C. Václav Dresler (geb. 1880 in Černovičky), Redakteur der „Literární listy“. Seine Arbeiten basieren auf wissenschaftlicher Grundlage und besitzen feinen Stil.

Werke: „Polnische Moderne“, „Die russischen Realisten“, „Gorkij“, „Vrchlický“, „Sv. Čech“, „Adolf Heyduk“ u. a.

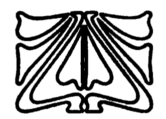
Dr. E. Chalupný, Redakteur des „Přehled“, gehört zu den besten Kritikern der modernen Literatur. Sein logischer, tiefer Gedankengang und der reiche Wortschatz fügen sich wie feste Ketten aneinander.

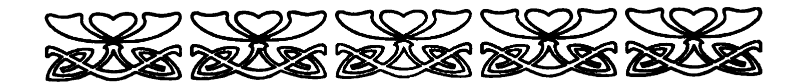
Werke:
„Úvod do sociologie.“ (Einleitung in die Sociologie.“)

Jindřich Vodák, ein geistreicher und objektiver Kritiker der Zeitschriften „Čas“, „Naše doba“, der stets alles im Spiegel der Wahrheit zu zeigen bestrebt ist.

J. Voberník (geb. 1854), ein gründlicher Kritiker der „Národní listy“, welcher nebstdem auch zahlreiche gute selbständige Arbeiten veröffentlichte. (Drama: „Jan Hus.“)

Ueberdies leisteten Vorzügliches: **Miloš Marten** („Moderne Revue“); **E. Vorel, Jan Máchal** (geb. 25. Oktober 1855); **Prof. Ph.-Dr. František Cáda** (geb. 1865 in Prag), Noetik und Psycholog; **Ph.-Dr. Josef Hanuš** (geb. 1862 in D.-Štěpanovic), Literaturhistoriker; **Ph.-Dr. Jan Jakubec** (geb. 11. Mai 1862 in Libunc); **Prof. Dr. Josef Pekař, Prof. Dr. Jaroslav Vlček** u. a., welche sämtlich die Hauptrepräsentanten der neuen čechischen Kunstkritik bilden.





Autoren-Verzeichnis.

Von demselben Autor erschienen

Im Bauernhof.

Ländliches Drama in drei Akten.

Von

Adolf Brabec.

Wien 1904.
C. W. Stern (Buchhandlung L. Rosner, Verlag).

erschei

Alt

rift

ichis

ren

en

9



